

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haafenstein u.  
Bogler, G. 2. Dausse u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wradt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Lafitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gestaltene Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafel geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 188.

Bromberg, Mittwoch, den 13. August.

1902.

## Zur zollpolitischen Lage.

Die Zolltariffkommission erledigte gestern den noch restierenden Teil des Zolltarifs; die einzelnen Positionen des letzten (19.) Abschnittes: Feuerwaffen, Uhren, Musikinstrumente und Kinderpielzeug riefen noch lebhafteste Debatten hervor. — Dann folgte der bekannte sozialdemokratische Antrag zum Abschnitt 20 über die Besteuerung der Orden, der nach kurzer Erörterung abgelehnt wurde und endlich die Erledigung der zurückgestellten Positionen 174, 175, 382, 383 und 200. Damit war die erste Lesung des Zolltarifs beendet. Heute hofft man mit den Verwendungsanträgen und dem Rest des § 12 des Zolltarifgesetzes fertig zu werden. Wie verabredet, soll die zweite Lesung am 16. September beginnen.

Angesichts des Abchlusses der ersten Lesung der Tarifvorlage in der Kommission erwiderten die Mehrheitsparteien, Konservative und Zentrum, das begreifliche Bedürfnis rechtzeitiger Verständigung über die Agrarzölle, damit die zweite Lesung eine endgültige Formulierung der von diesen Parteien zu erhebenden Forderungen ergeben können. Die Zentrumsfraktion wird (so beabsichtigen es wenigstens die Führer) ungewöhnlicherweise im September zusammenzutreten, um ihren Kommissionsmitgliedern für die zweite Lesung bindende Direktiven mitzugeben. Die „Kreuzzeitung“ empfiehlt dasselbe Verfahren auch ihrer Partei, und es ist anzunehmen, daß die Konservativen ebenfalls in irgend einer Form versuchen werden, sich vor der zweiten Kommissionslesung über die Höhe der landwirtschaftlichen Zölle zu verständigen, so daß die konservativen Mitglieder der Kommission imperative Mandate erhalten würden. Die Schwierigkeiten werden jedoch selbstverständlich erst beginnen, wenn es sich um die Verständigung mit der Regierung handelt. Konservative und Zentrum werden sehr viel leichter zusammenkommen, als beide Parteien mit den verbündeten Regierungen.

Bisher ist auch nicht die leiseste Andeutung eines Entgegenkommens der Reichsleitung gegenüber den Forderungen erfolgt, die über die Agrarzölle der Vorlage hinausgehen. Ein einziges mal nur hatte verlautet, daß die Regierungen vielleicht in Sachen des Getreidesolles den agrarischen Wünschen etwas nachgeben würden, aber die Mitteilung wurde unermüdet von einer Ablehnung erstickt. Dagegen sind die Zeugnisse für den Entschluß der Regierung, sich über ihre Vorlage nicht hinausdrängen zu lassen, kaum noch aufzuzählen. An den betreffenden Mahnungen und Warnungen in der Kommission haben sich Graf Paladowsky und die Minister der größeren Bundesstaaten gleichmäßig und gleichwertig beteiligt. Selbst wenn Graf Bülow bereit sein sollte, in irgend einem Punkte eine Kleinigkeit mehr zu gewähren, würde es ihm nur mit äußerster Mühe gelingen, im Bundesrathe eine Mehrheit für seine veränderten Ansichten und Absichten zu gewinnen. Die geringen Zuständigkeiten aber, die der Reichskanzler allenfalls machen möchte (wir sprechen hier selbstverständlich nur hypothetisch) würden der agrarisch gerichteten Mehrheit kaum genügen können, so daß ein Verlassen des Bodens der Tarifvorlage für die Regierung gleichbedeutend mit bergroßartiger Unsicherheit wäre.

Nach alledem kann man in Ruhe abwarten, welches die nächste Entwicklung der Lage in der Zollkommission sein wird. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß die Konservativen und das Zentrum die Tariffrage des Entwurfs unüberändert gutheißen werden, es ist noch unwahrscheinlicher, daß sie sich mit der Regierung über Zollserhöhungen einigen werden. Was aber auch geschieht, die Entscheidung wird keinesfalls in der Kommission erfolgen, sondern einzig und allein im Plenum.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 12. August.

Zur Wahl in Forchheim-Kulmbach. Im letzten Augenblicke haben noch alle Gegner des Liberalismus gegen das im Wahlkreise Forchheim-Kulmbach abgeschlossene national-liberale-freiwilrige Bündnis mobil gemacht. Das Zentrum, die Konservativen und die Sozialdemokraten. Vom Zentrum läßt sich die Erbitterung am besten verstehen, denn das Bündnis ist ja zu dem Zwecke abgeschlossen, einen Zentrumswahlkreis zu erobern. Immerhin brauchte das bayerische offizielle Zentrumorgan nicht gerade so groß zu sein, daß es das Wahlbündnis „einen lächerlichen und unverständlichen Mischmasch“ nennt. Bedenkt man, daß vor noch nicht zwei Jahren gerade das bayerische Zentrum ein Bündnis mit der Sozialdemokratie abgeschlossen hat, und daß die Sozialdemokratie den Kampf gegen die Regierung und gegen die katholische mit in erster Reihe auf ihre Fahne geschrieben hat, so steht es dem bayerischen Zentrumorgan besonders gut an, ein Bünd-

nis zwischen zwei Parteien, die doch bei aller sonstiger Verschiedenheit die Basis des liberalen Gedankens gemeinsam haben, lächerlich und unnatürlich zu nennen. Weniger selbstverständlich als der Grimm der Zentrumsbüchlein ist die Verhöhnung des Wahlbündnisses durch die „Kreuz-Ztg.“, die es „höchst sonderbar“ findet, daß die Freiwilrigen in Forchheim sich durch das Gebahren des Zentrums im bayerischen Landtage zu dem Bündnisse hätten bewegen lassen, weil ja doch die Ablehnung der 100 000 Mark für Kunstforderungen mit einer Reichstagswahl schließlich nichts zu schaffen hätte. Die Stellungnahme der „Kreuz-Ztg.“ ist umso merkwürdiger, als dasselbe Blatt vor einer Woche das Bündnis beifällig begrüßt hat, weil es die Ansichten des Zolltarifs in günstigerem Lichte erscheinen lasse. Die widersprüchliche Haltung der „Kreuz-Ztg.“ läßt sich leicht erklären: einmal ist es ihr sicherlich nachträglich unbecom gewesen, daß sie sich zwischen den Zeiten das Geänderte hatte entschließen lassen, daß sie mit der Annahme des Zolltarifs auch in der Form der Regierungsvorlage zufrieden sein würde; zum zweiten aber hat sie sich wohl nachträglich überlegt, daß das Wahlbündnis zwischen den Liberalen und Freiwilrigen nicht nur die Chancen des inzwischen aufgestellten agrarischen Werbers verächtlicht, sondern daß es auch, wenn es bei den nächsten Wahlen auf ganz Bayern ausgedehnt wird, dem einen oder anderen Bündler verhängnisvoll werden könnte, beispielsweise dem Dr. Köstler in Kaiserslautern. Sehr mißtend gebärdet sich nach wie vor die sozialdemokratische Presse über das Bündnis, trotzdem sie eigentlich am allerwenigsten Grund dazu hat, da der sozialistische Werber bei den letzten allgemeinen Wahlen im Wahlkreise Forchheim noch nicht 1500 Stimmen erhalten hat, also auch nicht die geringste Aussicht besitzt, auch nur in die Stichwahl zu gelangen. Trotzdem spricht die Sozialdemokratie unausgesetzt von einem „Vertrage“, dessen Ziel die freiwilrige Partei durch Unterstützung des national-liberalen Werbers schuldig gemacht hätte. Die verbündeten Parteien können aber ausrufen: „Biel Feind, viel Ehr!“

Das Reich und die Auslandsschulen. In letzter Zeit wurde wiederholt eine Vermehrung des Reichsfonds für die Unterstützung von Auslandsschulen angeregt und bejwörtet. Wie notwendig eine solche Vermehrung tatsächlich ist, zeigt sich fast Tag für Tag. So ist z. B. vor einem Jahr in H i l p o p e l durch die Opferwilligkeit der dortigen Deutschen und mit Hilfe des allgemeinen Deutschen Schulvereins eine deutsche Schule gegründet worden. Das Bedürfnis nach einer solchen zeigt sich am besten darin, daß die Anzahl von Anfang an 40 Schüler zählte, die im Laufe eines einzigen Jahres sich auf 60 vermehrten. Das erfordert auch eine Steigerung der Ausgaben für Lehrraum, Lehrkräfte und Lehrmittel. Da die private Leistungsfähigkeit dort jedoch bereits ihr äußerstes gethan hat, wandte man sich um Unterstützung ans Reich. Der Generalkonful und der deutsche Vorkämpfer bejwörteten das Gesuch. Trotzdem mußte dieses lediglich aus Mangel an Mitteln einfach abgelehnt werden. Solche Ablehnungen trotz der sichersten Empfehlungen sind durchaus nichts seltenes. Der Schulverein kann auch nicht überall für die mangelnde Reichsunterstützung Ersatz bieten, zumal er seine Hauptmittel für solche bedrohte Vorposten des Deutschtums aufwenden muß, die für eine Unterbringung von Seiten des Reiches erst in letzter Linie in Betracht kommen. Es muß umso dringender gewünscht werden, daß das Reich wenigstens dort nachhaltiger eingreifen kann, wo nicht die Gefahr besteht, daß man seiner deutschen Kulturarbeit politische Nebenabsichten unterstellt.

Ueber die Einführung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe hat das preussische Handelsministerium vor einiger Zeit Fragebogen an die Handelskammern und Innungen versandt. Nachdem diese Gutachten eingegangen sind, hat nach der „Köln. Volksztg.“ das Ministerium eine neue Verfügung erlassen, worin es erklärt, daß die eingelangten Gutachten nicht genügend seien; es müßten Thatfachen angegeben werden, welche die Einführung des Befähigungsnachweises rechtfertigen.

In einzelnen Zeitungen wird darüber Klage geführt, daß sich viele Handwerker unberechtigter Weise auf Geschäftsformularen, Reklamen u. v. Meister titulieren. Ob dies zutrifft, läßt sich natürlich nur auf Grund praktischer Erfahrungen entscheiden. Jedenfalls sind die Bestimmungen gerade auf diesem Gebiete so klar, daß Irrthümer kaum vorkommen können. Wer beim Inkrafttreten der gesetzlichen Vorschriften über den Meistertitel persönlich ein Handwerk selbstständig ausübte, ist befugt, den Titel zu führen, wenn er in diesem Gewerbe die Befähigung zur Anleitung von Lehrlingen besaß. Diese Befähigung wiederum steht nur denjenigen Personen zu, welche das 24. Lebensjahr vollendet ha-

ben und in dem Gewerbe oder in dem Zweige des Gewerbes, in welchem die Anleitung der Lehrlinge erfolgen soll, entweder die von der Handwerkskammer vorgeschriebene oder eine mindestens dreijährige Lehrzeit zurückgelegt und die Gesellenprüfung bestanden haben, oder fünf Jahre lang persönlich das Handwerk selbstständig ausgeübt haben oder als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung thätig gewesen sind. Sonst steht die Führung des Meistertitels nur denjenigen zu, welche die Meisterprüfung bestanden haben. Es ist kaum möglich, daß Irrthümer vorkommen.

In mehreren Wahlkreisen des Großherzogthums Baden werden die Vertrauensmänner der national-liberalen Partei in den nächsten Tagen Stellung zur Frage der Männerkloster nehmen. Die Lage ist namentlich durch den Protest der drei badischen Hochschulen so gespannt, daß man in ernsthafte zu nehmenden politischen Kreisen mit der Möglichkeit des Rücktritts des Ministers v. Busch rechnet.

Der Reichskanzler Graf Bülow hat auf seiner Durchreise von Simeunde nach Berlin am Sonntag eine Reihe von Vorträgen aus verschiedenen Ressorts entgegengenommen und mehrere Rückfragen abgehalten. Graf Bülow ist gestern zu zweitägigem Aufenthalt in Bayreuth eingetroffen, von wo er nach Nordern zurückzukehren gedenkt. — Nach der „Nationalztg.“ wird der Reichskanzler den Kaiser bei der Reise nach Polen begleiten.

Vom König Georg von Sachsen berichten die „Dresd. Neuezt. Nachr.“ als gut verbrüt aus den ersten Tagen seiner Regierung: Seine Räte legten ihm einige Erlasse zur Vollziehung vor, die er abzuändern für nöthig hielt. Dies wurde aber für unmöglich erklärt, weil die Erlasse schon ins Land gegangen, ja sogar bei den amtlichen Blättern schon im Druck seien. Mit ernster Mißbilligung machte der König die Herren auf das Unstatthafte ihres Verfahrens aufmerksam und erklärte er für allemal, er wolle nie und nimmer als bloßer „Sagaker“ seinen Namen unter die Elaborate seiner Räte setzen, sondern er wolle selbst die Entscheidung in allen wichtigeren Fragen treffen.

In der Beförderung der Eisenbahnbeamten wird nach der „Frankf. Ztg.“ mit dem 1. Februar nächsten Jahres eine tief einschneidende Veränderung eintreten. Während die mittleren Beamten feither in sogenannten Anstellungsbezirken (immer drei Nachbar-Direktionsbezirke) durchgarantirt, wird diese Einrichtung mit obigem Datum in Wegfall kommen und es sollen die Anwärter für Stationsvorsteher, Bahn- und Werkmeister, Gütereisendienten, Stationsbeamten u. v. Stellen alsdann durch den gesammten preussisch-hessischen Eisenbahnbezirk rangiren und so zur Anstellung gelangen. Bei der Reichspost wird dies seit langer Zeit so gehandhabt. Vom 1. Februar nächsten Jahres an wird demnach ein Vorsteheramtsrat von Memel nach Worms und ein Einnehmeramtsrat von Saarbrücken nach Lud an der russischen Grenze behufs Beförderung berufen werden können.

Die Reiseabsichten des Kaisers. Am heutigen Dienstag wohnt der Kaiser in Stettin, wie schon gemeldet, dem Stapellauf des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm II.“ bei und begiebt sich dann nach Neu-Gattersleben. Am Mittwoch und Donnerstag nimmt der Kaiser theil an Übungen in Alten-Grabow, Freitag findet ein Besuch der Düsseldorf Ausstellung statt. Von dort fährt der Kaiser nach Mainz. Am Dienstag und Mittwoch mehrt der Kaiser Denkmäler in Somburg und Cronberg ein.

In Mittelschina beginnt, wie der „Köln. Volksztg.“ aus Tsingtau vom 10. Juni geschrieben wird, die Bogerbewegung von neuem aufzuzahlen. Der dortige Gouverneur Siliang scheint sich herzlich wenig darum zu kümmern, so daß der alte Tschangshung sich bemüht hat, ihm in Form eines Briefes einen freundschaftlichen Rippenstoß zukommen zu lassen. Der Gouverneur ist abberufen worden und an seiner Stelle ist Tschang nach Souan berufen worden.

Türkisches. Die „Köln. Ztg.“ meldet unterm 11. aus Konstantinopel: die Offiziere und Arbeiter der Marine-Artilleriewerkstatt in Tophane haben seit längerer Zeit keinen Sold erhalten und nahmen daher eine drohende Haltung gegen den betreffenden Minister an. Man versuchte zunächst sie durch kleine Zahlungen und mannigfache Versprechungen zu beruhigen, später wurden jedoch einige zwanzig der beteiligten Offiziere verhaftet und ins Innere von Anatolien abgeführt.

## Deutschland.

nlc. Berlin, 11. August. Der Bauherr im Sinne der neuen Unfallversicherungsgegebung? Bei Auslegung des § 29 (früher 27) des

Bau-Unfall-Versicherungsgesetzes ist das Reichs-Versicherungsamt stets von der Ansicht ausgegangen, daß mit Rücksicht auf die öffentlichrechtliche Natur der Unfallversicherung der Begriff „Bauherr“ ebenso wie der Begriff „Unternehmer“ von wirtschaftlichen, nicht von privatrechtlichen Gesichtspunkten aus zu verstehen sei. Von diesem Standpunkt aus hat es in seiner Rechtsprechung den Eigentümer einer Baustelle, der ihre Bebauung ausführt, nicht immer als den Bauherrn angesehen, weil der Eigentümer oft, namentlich infolge der eigenartigen Bauverhältnisse, die sich in den großen Städten entwickelt haben, von einem anderen wirtschaftlich so abhängig ist, daß ihm nur scheinbar die Herrschaft über den Bau verbleibt. Das Reichsgericht war dann im Gegensatz zum preussischen Kammergericht anderer Ansicht. Es wollte, gestützt auf die Bedeutung des Wortes „Bauherr“ im gewöhnlichen Sprachgebrauch, den Eigentümer, der die Bebauung seines Grundstückes vornimmt, stets als den Bauherrn gelten lassen, obwohl es anerkennt muß, daß der Eigentümer durch Vertrag mit einem anderen in eine Lage kommen kann, in der seiner Befugnis zur Bestimmung über die Art des Baues ein so geringer Raum bleibt, daß nicht er, sondern der andere die Herrschaft über den Bau hat. Das Handelsgesetzbuch vom 30. Juni 1900 hat nun aber nicht nur die Zuständigkeit der Gerichte für Streitigkeiten aus § 29 des Baunfallversicherungsgesetzes ausgeschlossen, sondern es ist auch in seiner Begründung die Auslegung, welche der Begriff „Bauherr“ in der Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes gefunden hat, als richtig anerkannt worden. Die Motive zu dem jetzigen § 104 des Gewerbeunfallgesetzes erklären unter Hinweis auf diese Rechtsprechung ausdrücklich, daß in Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Begriff „Bauherr“ in einem weiteren Sinne zu verstehen sei, als der Sprachgebrauch gewöhnlich damit verbindet; insbesondere sei es nicht erforderlich, daß der Bauherr der Eigentümer oder ein Nutzungsberechtigter der Baustelle sei, oder daß seine Verfügungsgewalt über den Baunternehmer sich in Rechtsgeschäften äußere, welche die Form von Werk- oder Dienstverträgen haben. Entscheidend solle die wirtschaftliche Gestaltung der Verhältnisse sein, nicht ihre rechtliche Form.

Bennigsen, 11. August. Unter überaus zahlreicher Theilnahme wurde heute Nachmittag Rudolf von Bennigsen zu Grabe getragen. Unter den Anwesenden befanden sich der Handelsminister Möller, der frühere Landwirtschaftsminister von Lucius, der Kommandirende General von Stiniger, die Spitzen der Behörden aus Hannover sowie zahlreiche Mitglieder der national-liberalen Partei und Freunde und Verehrer des Verewigten. Nach einer Trauerfeier im Saufe wurde der mit Blumen reich geschmückte Sarg nach dem Begräbnisplatze der Familie von Bennigsen getragen. Am Grabe sprach nach dem Gebet und dem Segen des Geistlichen zunächst der Wirkliche Geheim Rath Mandt; er schilderte den Verstorbenen als Politiker und Menschen und legte im Namen der national-liberalen Partei einen Kranz auf dem Grabe des Führers nieder. Dann sprachen Dr. Sattler im Namen der national-liberalen Fraktion des Reichstags und von Eynern namens der national-liberalen Fraktion des Landtags und legten ebenfalls Kränze am Grabe nieder, desgleichen ein Abgesandter aus Baden. Mit Gesang schloß die ernste Feier.

Hamburg, 11. August. Ueber die Nichtverlängerung des Vertrages der Hamburg-Amerika-Linie mit dem Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat theilen die „Hamburger Nachrichten“ mit: Da das Kohlen-Syndikat sich dauernd abgeneigt zeigt, dasselbe Preisangebot, wie für die gleichwertige englische Kohle anzunehmen, so hat sich die Badefahrt-Aktien-Gesellschaft, um wenigstens die Lieferung dem Zinlande zu erhalten, veranlaßt gesehen, mit den Kohlengruben Schlesiens abzuschließen.

Bremen, 11. August. Der König der Belgier ist heute Nachmittag 4 1/2 Uhr von hier nach Köln weitergereist.

München, 11. August. Die „Correspondenz Goffmann“ meldet: Nachdem am 26. vor. Monats der einberlangte Rechtfertigungsbericht des Senats der Universität Würzburg beim Kultusminister eingetroffen war, wurde durch Ministerialentscheidung vom 9. d. Mts. die vom Rektor und von neun Mitgliedern des Senats abgegebene Protesterklärung nach Form und Inhalt als ungehörig erkannt und ebenso wie die Veröffentlichung für welche der Senat ausdrücklich die Verantwortung übernommen hat, ernstlich gemißbilligt. Bezüglich des Enthebungsgesuchs des Rektors und der beteiligten Senatsmitglieder wurde in gleicher Entscheidung ausgesprochen, daß dasselbe aus dienstlichen Gründen sich zur Vertretung an Oberhöchster Stelle nicht eigne.

## Frankreich.

Lesneux, 11. August. Um einer Verführung die Bahn zu ebnen, hat der Präfect des Departements Finistère eine Versammlung der Organatoren des Widerstandes gegen die Schließung der geistlichen Schulen von Lesneux, Bloudamiel, Saint-Méen und Lesfolgoet einberufen, an der etwa 400 Personen theilnahmen. In seiner Ansprache erinnerte der Präfect daran, daß die erste Pflicht des Franzosen die sei, dem Gesetze zu gehorchen. Er wurde oft durch Hochrufe auf die Freiheit und die Nonnen unterbrochen. Der Deputirte Abbé Gayraud und Admiral de Cuberville sprachen sich für die Aufrechterhaltung der geistlichen Schulen aus. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Am Schlusse der Versammlung erlangten neue Hochrufe auf die Schweftern und die Freiheit.

## Niederlande.

Haag, 11. August. Das Allgemeinbefinden Steijns ist zufriedenstellend. Neitz ist gestern hier eingetroffen und heute von Krüger empfangen worden, der morgen nach Utrecht zurückkehren wird.

## Rußland.

Petersburg, 12. August. Der deutsche Kaiser hat dem deutschen Marineattaché Korbettenkapitän Freiherrn von Schimmelmann persönlich sein Porträt mit Widmung überreicht. Kaiser Nikolaus zeichnete ihn durch eine kostbare goldene mit Brillanten besetzte Tabatière aus.

## Großbritannien.

London, 11. August. Der König hielt heute Nachmittag im Buckingham-Palaste eine Sitzung des Geheimen Rathes ab, an der die zurücktretenden Minister und ihre Nachfolger theilnahmen. Nach der Sitzung nahm der König eine Investitur vor. Eine sehr zahlreiche Menge sammelte sich in der Nähe des Palastes während der Ankunft und Abfahrt der durch Ordensverleihungen Ausgezeichneten an.

## Spanien.

Oviedo, 10. August. Der König ist leicht erkrankt und hat eine in Aussicht genommene Besichtigung des Hüftenwerkes in Luones aufgegeben, jedoch die Senatoren, Deputirten, Generalräthe und 360 Bürgermeister der Provinz empfangen. Dem König wurden Ovationen bereitet.

## Amerika.

New-York, 11. August. Einem Telegramm aus Port of Spain zufolge haben die Aufständischen Barcelona (Venezuela) nach dreitägigem Straßenkampf genommen; auf Seite der Regierungstruppen fielen General Bravo und 60 Mann.

Washington, 10. August. Einem Telegramm des Generals Salazar, des Gouverneurs von Panama, an die kolombische Gesandtschaft meldet, daß Herrera auf Aguadulce einen Angriff gemacht, aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen sei. Herrera bereite einen zweiten Angriff vor.

## Flamen und Wallonen.

Ein erfreuliches Bild bietet der Kampf der belgischen Flamen gegen das Franzosenthum, dessen anmaßender Vorherrschaft jene sich summen fügten. Daß dieser Kampf keineswegs aussichtslos für die flämischen Niederdeutschen ist, oder auch nur etwa die geringeren Ausichten für ihren Sieg bietet, zeigt eine Uebersicht über die belgischen Bevölkerungsverhältnisse, die wir den Mittheilungen des Allgemeinen Deutschen Schulvereins entnehmen. Danach entfallen von den über 6 000 000 Bewohnern Belgiens abgesehen von den etwa 180 000 Fremden auf die Niederdeutschen und Franzosen zusammen 5 884 349. Davon sind 3 240 123, als 56, v. S. Flamen, die übrigen 2 644 226 Wallonen. Von den 9 Provinzen des Landes sind 4 fast rein flämisch: Ostflandern, Lüttich, Hennegau und Namur. Doch stellt das Flamenthum in Luxemburg und Lüttich immer noch 17 und 14 v. S. der Kopfzahl, jedoch als fast rein französisch nur Hennegau und Namur bleiben. Die Sprachgrenze, ist etwas weniger scharf als die Nationalitätsgrenze, da ein großer Theil der Bevölkerung natürlich das Flämische und Französische beherrscht. Doch auch hier bleibt dem Flämischen das Uebergewicht.

Nach den letzten Zählungen sprechen nur Flämisch etwas über 45 v. S., nur französisch nicht ganz 41 v. S. und beide Sprachen 11½ v. S. der Bevölkerung. Diese letzteren sind fast durchweg Flamen, wie denn das Flamenthum überhaupt dem Wallonenthum an Bildung überlegen ist. Ihm gehört der reichere und fruchtbarere Theil des Landes, ihm gehören vor allem die berühmtesten der alten belgischen Städte, wo noch heute durchaus niederdeutsches Volksleben herrscht, das nur in Brüssel theilweise französisch überherrscht ist. Die Stärke des niederdeutschen Bürgerthums in den Städten zeigen ein paar Zahlen an: In Gent, Brügge, und Kortryk sind 90 v. S. der Bevölkerung flämisch, in Mecheln 89, in Antwerpen 87, in Ouden 85 und in Löwen 84 v. S. In Brüssel selber kommt auf 100 Einwohner zwar nur eine Mehrzahl von 64, auf Brüssel mit Vorstädten jedoch eine solche von 85 Flamen. In der größten wallonischen Stadt, in Lüttich, stellen die Flamen immerhin 13 v. S. der Kopfzahl. Alles in allem zeigen sich bei sachlichem Zusehen die Niederdeutschen den Wallonen an Zahl sowohl, wie an wirtschaftlicher und kultureller Bedeutung so überlegen, daß man bergebens forscht, woher das Franzosenthum ein Recht zu seiner anmaßlichen Vorherrschaft ableiten könnte.

## Aus Stadt und Land.

### Bromberg, 12. August.

Die hiesige Kollekte der preussischen Klassenlotterie, welche bekanntlich kürzlich an Herrn Hoflieferanten Fritz Correll übergegangen ist, befindet sich von heute ab im Hause der Weinhandlung von Herrmann Krause, deren Inhaber Herr Correll ist. Fahrpreisermäßigungen für gemeinschaftliche Reisen größerer Gesellschaften können für die Zeit vom 18. August bis 14. September d. Js. im Eisen-

bahndirektionsbezirk Bosen aus Betriebsrückichten nicht gewährt werden.

**Ueberfüllung in den technischen Berufen.** Der Deutsche Techniker-Verband weist darauf hin, daß die vor zwei Jahren eingetretene wirtschaftliche Krise und die damit verbundene Rückstauung des gewerblichen Lebens die Frage des Ergreifens eines technischen Berufes als sehr ernst erscheinen läßt, und daß in den nächsten Jahren, d. h. für die Zeitdauer des wirtschaftlichen Niederganges und auch noch weit darüber hinaus, die Erlangung von technischen Stellungen außerordentlich schwierig sein wird, umso mehr, als in letzter Zeit durch die Vermehrung der technischen Lehrlinge die Zahl der deutschen Techniker den jetzigen Bedarf an Kräften weit übersteigt und eine große Zahl von Technikern außer Stellung ist.

**Personalien bei der Eisenbahn.** In den Ruhestand treten: die Eisenbahn-Betriebssekretäre Heß, Hilzebecher, Krahn und Rhode in Bromberg. Ernannt: Eisenbahn-Bureau-Assistent Bischoff in Bromberg zum Materialien-Verwalter 2. Klasse, die Lokomotivbeizer Reed in Knowragal und Seidler in Kreis zu Lokomotivführern. Verlegt: Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Mahler von Seilsberg (Direktionsbezirk Königsberg) nach Kafel unter Verleihung der Stelle des Vorstandes der dortigen Betriebs-Inspektion, Eisenbahn-Betriebssekretär Laß von Bromberg nach Angerburg (Direktionsbezirk Königsberg) und Eisenbahn-Bureau-Assistent Haber von Königsberg nach Bromberg. — Dem Hilfsbureauleiter Hanter in Bromberg ist in seiner Eigenschaft als Zugführer in der Sanitätskolonne in Bromberg die Rothe Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen worden.

**Spielplan der Sommertheater.** In Bakers Sommertheater geht heute die Operettennovität „Das Jungfernstück“, welche während der diesjährigen Saison in zehn Auführungen ungeschwächt ihre Anziehungskraft bewahrt hat, zum letzten male in Szene. Morgen Mittwoch ist der Benefizabend für Fräulein Martha Giese. Zur Auführung gelangt Willstätters Operette „Der Bettelstudent“. Da die Benefizantin sich großer Beliebtheit erfreut, darf man ihr ein volles Haus als sicher in Aussicht stellen. Als letzte Novität in dieser Saison wird Viktor Holländers Operette „Der rothe Kofak“ einstudirt. — Eljiumtheater. Auf das Jubiläumbenefiz für Frau Elise Oscar sei nochmals hingewiesen. Morgen Mittwoch findet im Garten das letzte Militärfest für dem Mandör von der ganzen Kapelle des Füsilierregiments Nr. 34 statt.

**S Kafel, 11. August. (Einführung Sommerfest.)** Gestern fand die Einführung des neuen Probstes Herrn Wierzynski in der katholischen Kirche hier selbst statt. Gegen 11½ Uhr vormittags wurde derselbe in feierlicher Prozession, an welcher auch 12 Geistliche des Dioceses, sowie der Kirchenvorstand und Vertreter verschiedener Behörden theilnahmen, nach der Kirche geleitet. Eine ungeheure Menschenmenge begleitete die Prozession. Der königliche Landrath Graf von Wartensleben überreichte im Namen des Kaisers dem neuen Probst die Präsentationsurkunde am Eingang der Kirche, während Herr Dekan Tschmer ihm die Kirchenschlüssel einhändigte. Nunmehr begab sich der stattliche Zug in das Innere des geschmückten Gotteshauses das die große Anzahl der Theilnehmer bei weitem nicht aufnehmen konnte. Herr Dekan Tschmer hielt eine ergreifende Ansprache über die Pflichten des Priesters der Gemeinde gegenüber, und umgeben von der Gemeinde dem Priester gegenüber. Hierauf legte er den Herrn Wierzynski als Probst der katholischen Gemeinde Kafel ein. In bewegten Worten dankte der Eingeweihte für den freundlichen Empfang und bei seine Gemeindeglieder, ihm Vertrauen entgegenzubringen. Nach Schluß der Feier wurde Herr Wierzynski in gleicher Weise wieder nach dem Pfarrhause zurückgeleitet. — Sein diesjähriges Sommerfest feierte bei schönem Wetter der Männergesangsverein „Concordia“. Gegen 4 Uhr nachmittags marschirte derselbe unter Vorantritt der Musikkapelle nach dem Stadtpark, woselbst Mitglieder der 129er Kapelle konzertirten, auch trug der Verein mehrere Chorgeränge vor. Für die Kinder war eine Verloosung veranstaltet und verschiedene Spiele arrangirt worden. Die Feiern des dem Kaiserhoch hielt Herr Siedemeister Danthausen. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde der Park schön illuminiert und nach 10 Uhr abends trat dann der Tanz in seine Rechte.

**Schneidemühl, 10. August. (Zum MFlamen Kaubanfall Grobe Ausforschung.)** Das Befinden des im hiesigen städtischen Krankenhaus befindlichen Felschermesters Bernhard Anklam ist nach dem am Donnerstag von Herrn Oberarzt Dr. Vorchard aus Bosen vorgenommenen und glücklich verlaufenen Operation (Entfernung einer Kugel aus dem Kopfe) fortgesetzt so günstig, daß die behandelnden Aerzte jetzt der Hoffnung sind, den Schwerverletzten am Leben erhalten zu können. Inzwischen ist auch die gegen Monezynski geführte Untersuchung schon derartig gefördert worden, daß es als feststehend zu betrachten ist, daß der Verbrecher sich bereits vor dem im Oktober zusammen tretenden Schwurgerichte zu verantworten haben wird. — Grobe Ausschreitungen führte heute früh der Zigarrenmacher Emil Guth aus Zastrow, dessen Bruder, der Zigarrenmacher Friedrich Guth, am vergangenen Donnerstag von der hiesigen Gerichtskammer wegen Erpressung durch Bedrohung mit Mord zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, in der Milchstraße in unmittelbarer Nähe des Lustigengängnisses herbei. Der Genannte, der selbst erst am 4. August das hiesige Gefängniß nach mehr als einjähriger Freiheitsstrafe verlassen hat, bestieg zur Zeit der Freitunde der Untersuchungsgefängnisse einen nicht weit von der Gefängnißmauer stehenden Baum, auf dem er allerlei Mollotria trieb und auch mit den Untersuchungsgefängnissen Gespräche anzuknüpfen versuchte. Als ihm dies von dem Aufsichtspersonal mehrmals untersagt worden war, er aber trotzdem auf seinem Posten verharrte, wurde er heruntergeholt. Nunmehr richtete seine Wuth sich gegen den Gefangenenaufseher Benzel, dem er mit einem Sägen mehrere Stöße versetzte und auch die Sachen erheblich beschädigte. Erst unter Hülfeleistung mehrerer Personen konnte der Reizent bewältigt und der hiesigen Polizeibehörde überliefert werden. Noch im Laufe des heutigen Nachmittags wurde er dann dem hiesigen Amtsgericht zugeführt, nach dem er sich ansehnend wieder so sehr zurückgelehnt hat. (Pos. Tgbl.)

**Schönlank, 10. August. (Fahnenweih.)** Heute fand hier das Gauverbandsfest und die Einweihung der neuen Fahne des Gelangvereins „Liedertafel“ statt. Die von außerhalb erkrankenen Abordnungen, und zwar der Vereine Schneidemühl, Föhne und Czarnikau, sowie der beiden hiesigen Gelangvereine versammelten sich zum Frühstücken im Hübels Hotel und danach zum gemeinschaftlichen Mittagessen ebendortselbst. Nachmittags marschirten die Vereine unter Vorantritt der Stadtkapelle nach Begrüßung der städtischen Versammlung durch Herrn Bürgermeister Rentel am Zahn-Denkmal durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Marktplatz, wo die Weihe der Fahne durch Herrn Rektor Sabatte vollzogen wurde.

**Wittowo, 10. August. (Verhaftete Kindesmörderin.)** Die Tochter des Gärtners F. von hier wollte ihr neugeborenes Kind, das sie in einen Sack gepackt hatte, in den Leich werfen, als sie von einem Gendarmen daran verhindert wurde. Der Gendarm hatte die Absicht der F. durch einen anonymen Brief erfahren. Das Mädchen lief in ihre Wohnung zurück und warf den Sack unter ihr Bett. Der Gendarm öffnete ihn und fand die Leiche des Kindes darin. Die Section der Leiche ergab, daß das Kind lebend zur Welt gekommen und später erwürgt ist. Die Mutter wurde verhaftet. („Ges.“)

**Wreschen, 10. August. (Brand.)** In der Nacht zu Sonntag brach auf dem Gute des Rittergutsbesizers v. Bronski in Dlocno Feuer aus, wodurch ein Viehstall eingestürzt wurde. Ueber 80 Stück Vieh sind mitverbrannt. Leider sind dabei auch mehrere Personen verlest worden. Während nämlich eilige der Hofleute und Personen der Wilhelmshauer Feuerwehr in den Stall drangen, um das Vieh in Sicherheit zu bringen, stürzte eine Giebelwand ein und verletzete 5 Personen, die neben verschiedenen leichteren und schwereren Quetschungen Arm- und Beinbrüche davontrugen, so daß noch in der Nacht der Arzt aus Wreschen geholt werden mußte.

**Nosenberg, 11. August. (Rittergutsverkauf.)** Bezüglich des Verkaufs des Herrn Stern gehörigen Rittergutes Gr. Sauth hiesigen Kreises an Herrn v. Slaski-Orlowo (Polo) wird der „Danz. Ztg.“ geschrieben: Die Landbank in Berlin hat ein circa 3000 Morgen großes Reitgut der über 5000 Morgen großen Besitzung, welches vor drei Jahren für 1 100 000 Mark von ihr erworben worden war, erst vor etwa 14 Tagen an einen Deutschen, Namens Stern aus Bosen für 971 000 Mark verkauft. Die Landbank verkauft, wie berichtet wird, grundsätzlich nur an Deutsche und sucht einen etwaigen Wiederverkauf an einen Polen dadurch zu verhindern, daß der Käufer kontraktlich gebunden wird, im Falle des Verkaufs an einen Polen, die Restzahlung sofort baar (und außerdem noch 10 000 Mark Konventionalstrafe. Red. der Ost. Pr.) zu bezahlen. Am Samstag Mittag sei vor dem Amtsgericht die Auflassung für den Käufer Stern-Bosen erfolgt. Etwa zehn Minuten nach der ersten Auflassung sei Herr von Slaski Besitzer des Gutes gewesen, für welches er eine Million Mark bezahlt habe. Herr v. Sl. hat das Gut angeblich für seinen z. B. in Breslau studirenden Sohn gekauft.

**Marienburg, 11. August. (Unglücksfall.)** Sonnabend Nacht kurz vor 12 Uhr ereignete sich auf der „Alten Käferi“ in Alfeld ein schwerer Unglücksfall. Der Mitinhaber Jäger betrat in Begleitung eines Angestellten Stegmann den Lagerraum, als plötzlich eine Explosion erfolgte. Beide Personen erlitten Brandwunden, Jäger sehr schwere. Lagerraum und Eiskeller sind vollständig ausgebrannt. (Danz. Ztg.)

**Tilsit, 8. August. (Die Sozialdemokratie)** in Tilsit entfaltet schon jetzt eine rührige Thätigkeit für die kommenden Reichstagswahlen. Der 1898 bei der Reichstagswahl durchgefallene sozialdemokratische Kandidat Gutsbeizer Hofer aus Groß-Skajgirren sprach Donnerstags Abend in einer öffentlichen Versammlung über die nächstjährigen Reichstagswahlen. Aufgabe der Sozialdemokratie sei es, nicht nur aufklärend, sondern auch einschüchternd auf die Regierung und die bürgerlichen Parteien zu wirken. Die kommenden Reichstagswahlen ständen unter dem Zeichen der Marine- und der Zolltarifvorlage.

**Kattowitz, 7. August. (Einen grauenhaften Tod)** fand heute Vormittag im benachbarten Sosnowice der Hausbesitzer Czech. Mit seiner dem Trumte stark ergebenden Frau lebte er seit langem in ehelichem Unfrieden. Oft gab es Streit zwischen den beiden, und die Dorfwohner erzählen, daß es oft zu blutigen Schlägereien zwischen ihnen gekommen sei. Vor einiger Zeit erlief sie die Frau zu einer brutalen Rohheit hinweisen. Als der Mann nachts schlief, holte sie einen Topf siedenden Wassers herbei und in diesen steckte sie den Arm des Gatten. Der Bedauernswerthe erlitt infolge dessen schwere Verletzungen. Heute früh entfiel zwischen den beiden wieder Streit. Die Frau ging dabei mit einem Schirm auf den Mann los, wobei diesem die Schirmspitze durch das Auge 15 Zentimeter tief in den Kopf drang. Nach zwei Stunden gab der Mann seinen Geist auf.

**Königshütte, 8. August. (Ein Ehemann geföhlen.)** Daß so manches geföhlen wird, was kaum des Stehlens werth ist, ist nicht mehr neu, daß man aber Ehemänner mitkannnt dem Bette stiehlt, dürfte den Altkas Lesersatz umstoßen. Die verehelichte Rosalie Kocznyk erstatete gestern, wie die „Königshütter Zeitung“ meldet, bei der Polizei die Anzeige, daß die verehelichte Susanna Dassek in ihre Wohnung gekommen sei und aus dieser eine Bettfedle, zwei Bettüberzüge, drei Stühle und, was die Hauptbache ist, ihren kranken Mann mit den Betten gestohlen habe. Die Polizei wird nun ersucht, der Frau Kocznyk die gestohlenen Sachen und den geraubten Ehemann zurückzubringen.

## Kunst und Wissenschaft.

Die Summe von 100 000 Mark für Kunstzwecke, die der bairischen Regierung nach Streichung der bezüglichen Forderung in der Kammer zur Verfügung gestellt worden ist, rüht nach dem „B. L.“ angeblich von dem Reichsrath Freiherrn von Cramer-Allett her.

Ueber Rudolf Virchows Befinden berichtet die „Berl. Ztg.“ auf grund zuverlässiger Informationen: Virchow befindet sich seit vielen Wochen bereits in einem derartigen Zustande, daß an eine Ausfahrt durchaus nicht gedacht werden konnte. Die Mittheilung, daß er bei Gelegenheit einer solchen

„Kürzlich“ einen neuen Unfall erlitten, trifft deshalb auch nicht zu. Der Kranke kann das Bett nur wenig verlassen schläft manchmal den ganzen Tag oder dämmert wenigstens apathisch vor sich hin. Seine körperlichen Kräfte und namentlich seine geistige Aufnahmefähigkeit vermindern sich dabei in gleichem Maße.

wo Die neuesten Leistungen auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie, wie sie in der Uebermittlung einer Meldung durch den Marconischen Apparat von der Westküste Englands nach der schwedischen Insel Gotland, d. h. über eine Wegstrecke von rund 1800 Kilometer vorliegen, haben die Voraussetzungen Marconis durchaus bestätigt und dürften den Nachweis erbracht haben, daß die drahtlose Telegraphie in der That befähigt sein wird die hochgepriesenen Erwartungen zu erfüllen, die im Interesse einer außerordentlichen Förderung des internationalen Nachrichtenverkehrs bei den ersten bescheidenen Versuchen geäußert wurden. Das auf der Fahrt von Kronstadt nach England befindliche italienische Flaggschiff „Carlo Alberto“ hat in Gotland auf dem Wege über England, Dänemark und Schweden, in Kiel aus London über eine Entfernung von rund 1000 Kilometer Nachrichten über Ereignisse der Krönungstage und sonstige Mittheilungen durch Anwendung der drahtlosen Telegraphie erhalten. Damit scheinen auch die nicht unerheblichen Schwierigkeiten überwunden zu sein, die sich bisher der Uebermittlung von Nachrichten auf größeren Landstrecken erst entgegenstellten. Die hohe politische und wirtschaftliche Bedeutung der jetzt erzielten Erfolge liegt auf der Hand. Bis zu der bei dem letzten Versuche erreichten Entfernung erscheint günstige Witterung vorausgesetzt, die Uebermittlung der Nachrichten ohne weiteres gesichert. Bequem könnten also, da die in Frage kommende Entfernung wesentlich kürzer ist, die mittel- und nord-europäischen Länder mit den Mittelmeerstaaten, mit dem Schiffsverkehrsverkehre des mittelländischen Meeres auf drahtlosem Wege in Verbindung treten und so zu beliebiger Zeit, an beliebiger Stelle Nachrichten von den in Fahrt befindlichen Schiffen entgegennehmen und dorthin gelangen lassen. Bereits denkt Marconi an eine Verbindung zwischen England und Amerika auf drahtlosem Wege. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß auch dieser Versuch früher oder später zu brauchbaren Erfolgen führt. Uebrigens hat sich Marconi weder Italien noch Rußland gegenüber, wie verschiedentlich angenommen wird, seiner Rechte begeben, jedoch bislang weder diese Staaten noch sonst irgend ein Staat sich in dem ausschließlichen Besitze der Marconischen Erfindung befinden. Bekanntlich sind auch in Deutschland, und zwar sowohl bei dem Landheer und der Flotte, wie auch in den Fahrzeugen der Handelsmarine eingehende Versuche seit längerer Zeit im Gange; auf einer nicht geringen Zahl deutscher Schiffe sind bereits Apparate für drahtlose Telegraphie zur dauernden Benutzung installiert.

## Sunte Chronik.

O. K. Aus der Geschichte einer berühmten Komödie. Eine ganze Reihe merkwürdiger Zwischenfälle enthält die Geschichte von Molieres letztem Stück „Der eingebildete Kranke“ an die der „Gaulois“ anlässlich seiner Aufführung in der Comedie-Française erinnert. Der „Eingebildete Kranke“ wurde zum ersten mal im Jahre 1673 aufgeführt. Bei der dritten Aufführung fühlte sich der Dichter schon krank, spielte aber doch mit. „Was sollten so viele brave Arbeiter thun?“ sagte er, „Ich würde mir Vorwürfe machen, ihnen einen einzigen Tag kein Brot gegeben zu haben. Im dritten Akt ergriß ihn bei dem Worte „juro“ ein Krampf. Man brachte ihn in seine Wohnung, wo er am 17. Februar 1673 an Bluthrechen starb. Während Moliere an diesem Lustspiel arbeitete, suchte er einen Namen für einen Windhund der Fakultät, den er aufs Theater bringen wollte. Mittlerweile traf er einen Apothekerlehrling, der mit einer Abhürterprüfung bewaffnet war. „Wie heißen Sie?“ fragte ihn Moliere. „Fleurant“, lautete die Antwort. Bei diesem Namen fiel Moliere ihm um den Hals und umarmte ihn so stürmisch, daß er beinahe das Instrument fallen ließ. „Ich suchte einen Namen für eine Persönlichkeit, wie sie sind“, sagte er. Daher wurde der Name Fleurant im „Eingebildeten Kranken“ dem „chirurgien“ gegeben. Als die Geschichte sich verbreitete, besuchten alle Stutzer das Original des Fleurant im Lustspiel. Dieser machte auf diese Art viele Bekanntschaften, machte so sein Glück und Moliere, der ihn lächerlich gemacht hatte, hatte ihm dadurch den Weg zum Reichthum eröffnet. Vor der ersten Vorstellung des „Eingebildeten Kranken“ hatten die Musiketiere, die Leibgarbisten, die Gendarmen und die leichten Reiter freien Eintritt in der Comedie-Française, und das Parterre war immer von ihnen gefüllt. Moliere erlangte vom König einen Befehl, daß keine Person des königlichen Hofes unentgeltlichen Eintritt zu seinem Schauspiel mehr haben sollte. Diese Herren waren jedoch durchaus nicht damit einverstanden, daß die Schauspieler ein so hartes Geleß gegen sie durchdrücken, und sie faßten es überhaupt als Beleidigung auf, daß diese die Rühmtheit gehabt hatten, darum zu bitten. Die Berwegenen rotheten sich zusammen. Sie zogen im Trupp zu der Comedie und griffen die Leute, die die Thüren bewachten, brüsk an. Der Portier vertheidigte sich einige Zeit lang; aber als er schließlich der Uebermacht weichen mußte, warf er ihr seinen Degen hin, da er glaubte, daß die Leute den Wespelosen nicht tödten würden. Der arme Mann hatte sich getäuscht. Die Wüthenden, die von dem Widerstand nur noch mehr gereizt waren, durchbohrten ihn mit zahllosen Stichen; jeder von ihnen versetzte ihm beim Eintritt einen Hieb. Darauf suchten sie die ganze Truppe, um ihr dieselbe Behandlung zuthel werden zu lassen. Ueber der Schauspieler Béart, der für die bevorstehende Aufführung als Greis angekleidet war, stellte sich ihnen entgegen und rief ihnen zu: „Meine Herren, schonen Sie wenigstens einen Greis von 75 Jahren, der nicht mehr viele Tage zu leben hat.“ Diese Worte des Schauspielers befänstigten die Wüthenden etwas, und darauf sprach auch Moliere sehr eindringlich zu ihnen von dem Befehl des Königs, jedoch ihnen schließlich zum Bewußsein kam, was sie ihnen gethan hatten, und sie es für klug hielten, sich zurückzuziehen. Die Angelegenheit wurde dem Könige hinterbracht, der die Schuldigen bestrafen wollte; aber Moliere vermittelte durch eine sehr geistreiche Bittschrift, und die Sache wurde nicht weiter verfolgt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. August.

Der Bürger-Schützenverein hielt am Sonntag und Montag sein großes Silberfest ab. Auf der Prämienliste erlangen sich Silberpreise: Den 1. Preis Kamerad Schmadermeister Wisniewski mit 57, den 2. Preis Rentier Lork mit 56, den 3. Restaurateur Franke mit 56, den 4. Klempnermeister Klingbeil mit 55, den 5. Töpfermeister Meyer mit 53 und den 6. Preis Stellmachermeister Meng mit 53 Ringen. Außerdem erhielten noch 19 Schützen Silberpreise. Auf der Silberliste erhielten den 1. Preis Kamerad Volmer mit 57, den 2. Meyer mit 57 und den 3. Fiebarth mit 56 Ringen. Auf der Geldgüterliste erhielt den 1. Preis Franke mit 59, den 2. Thimm mit 58 und den 3. Klingbeil mit 56 Ringen.

Das Leibjägerregiment Nr. 2 ist heute Vormittag hier eingetroffen. Morgen hat das Regiment hier Ruhetag und rückt übermorgen wieder aus, um weiter nach Polen zu marschieren, zunächst nach Lublisch, Warschau.

In polizeilichen Gewahrsam wurden gestern genommen zwei Personen: eine wegen Trunkenheit und eine wegen Obdachlosigkeit.

Danzig, 11. August. (Der Bruder des Königs von Siam) traf gestern Nachmittag aus Berlin hier ein. Heute früh begab sich der Prinz nach Neufahrwasser und wohnte dort den Seeschiffungen der Artillerie der Strandbatterien bei. Später besuchte der Prinz Gröben und Seubude. Um 12 Uhr fuhr der Prinz nach Danzig zurück und machte militärische Besuche.

Königsberg i. Pr., 10. August. (Zur Bürgermeistereiwahl.) Der Bezirksauschuss hat die Höhe des auf 18000 Mark jährlich festgesetzten Gehalts für den Voten des Ersten Bürgermeisters unserer Haupt- und Residenzstadt genehmigt. In der Sitzung der Stadtverordneten am Dienstag wird den Stadtverordneten die Liste derjenigen Kandidaten vorgelegt werden, welche sich um die Stelle des erledigten Oberbürgermeisters beworben haben. Ihre Zahl ist außergewöhnlich groß. Es soll zunächst unter den Bewerbern eine engere Wahl getroffen werden.

Königsberg, 11. August. Ueber eine sonderbare Veranstaltung zu Ehren des aus der Duellaffäre Blaskowicz bekannte und nunmehr begnadigte Oberleutnants Sildebrandt anlässlich seiner Verabschiedung wird der Hartung'schen Zeitung aus Gumbinnen geschrieben: Nachdem dem Oberleutnant Sildebrandt bereits am 7. August in Jüterburg im Hotel „Deutsches Haus“ ein Abschiedsessen gegeben war, an dem auch die beiden Brigadefeldwebel Willich genannt von Köllnis und Cronau theilnahmen, fand Sonnabend, 9. August, nachmittags, aus demselben Anlass in Gumbinnen im Kasino des Dragonerregiments von Wedel, welches zugleich auch das des 1. Artillerieregiments ist, gleichfalls ein Dinner statt. Bekanntlich gehörte Oberleutnant Sildebrandt dem letzten genannten Regiment an. Die Fahrt nach dem Bahnhof erregte nicht wenig Aufsehen. In feierlicher Zuge mit einem Spitzreiter und einer Eskorte in Paradeuniform mit Helm und Haarbüschel vor der vierpännigen Galeasquipage, in welcher Oberleutnant S. nebst mehreren anderen Offizieren Platz genommen hatte, begleitet von Offizieren in nachfolgenden Wagen und einer Schutzeskorte, als ob man eine kaiserliche Person zur Bahn begleitete, ging die Fahrt in launendem Tempo durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Bahnhof, wo die Verabschiedung stattfand. Mit dem um 9 Uhr 20 Minuten von hier abgehenden Zuge verließ Oberleutnant Sildebrandt unsere Stadt.

Bunte Chronik.

Berlin, 11. August. Die Frau eines Möbelpoliers vergiftete heute sich und ihre acht Wochen alte Tochter mit Nhol. Der Grund ist noch nicht aufgeklärt.

Venedig, 11. August. Die Königinwitwe Margherita hat 20000 Lire zum Wiederaufbau des Glockenthurmes der Martinskirche gespendet.

Port Arthur, 10. August. Seit dem Ausbruch der Cholera-Epidemie am 15. Juli bis zum 2. August erkrankten 346 Chinesen und 70 Europäer, darunter 25 russische Soldaten; es starben 219 Chinesen und 37 Europäer, darunter 11 russische Soldaten. Die Gesellschaft vom Roten Kreuz hat Spieschellen errichtet, wo die Bedürfnisse umsofort gepeicht werden, auch versorgt sie die Bevölkerung mit gefochtem Wasser. Mehrere tausend chinesische Arbeiter haben aus Furcht vor der Cholera die Stadt verlassen und sind nach Tschifu abgereist.

Ein Säbelduell hat, wie den „kleinen Journal“ aus Neumünster in Holstein berichtet wird, zwischen dem Architekten Vafel vom königlichen Bauamt in Neumünster und einem hiesigen Studenten der Medizin am Sonnabend stattgefunden, bei welchem beide Gegner erheblich verletzt wurden. Der Architekt erhielt schwere Gesichtswunden. Die Ursache des Duells waren Streitigkeiten in einer Gesellschaft, in deren Verlaufe der Student dem Architekten eine Ohrfeige verabsolgt hatte.

Ein Priester als Vatermörder. Zu San Botto bei Velleino im glücklichen Campanien erschöpfte der „Volksgesundung“ berichtet wird, der Priester Don Achille Tedesco, ein lüderlicher und verschwendungstüchtiger Mensch, den leiblichen Vater, den Rechtsanwalt Pasquale Tedesco. Motiv: der Vater hatte sich geweigert, des verlorenen Sohnes Schulden zu bezahlen.

In Reichskursbuch ist der diesjährige Sommerfahrplan der Jungfernbahn nicht enthalten. Zur Vermeidung von Verhümmern wird darauf hingewiesen, daß auf dieser Bahn bis Ende September täglich 5 bis 8 Züge in jeder Richtung verkehren.

Wassener Frau in Berlin nicht alles passiren kann. Die Gattin des Kaufmanns St. mit Schwester und deren Tochter betreten gestern nachmittag die Konditorei von Mälinger am Spittelmarkt, wo sie in der Nähe eines Fensters Platz nahmen. Bald bemerkte Frau St., daß sie von einer draußen auf- und abgehenden Dame scharf fixiert wurde, und nach kurzer Zeit trat der Geschäftsführer der Konditorei auf Frau St. zu mit der Aufforderung, herauszukommen, da ein Schuttmann sie sprechen wolle. Verwundert folgte sie mit ihren Angehörigen der Aufforderung. Ein draußen stehender Schuttmann, in dessen Begleitung sich die fremde Dame befand, erklärte ihr zu ihrem Erstaunen, sie zur Wache führen zu müssen, weil sie von jener Dame der Hundstreichschlagung beschuldigt wurde, denn das Armband, welches Frau St. trage, sei ihr Eigentum, sie habe es vor mehreren Jahren verloren. Wohl über übel mußte die Nermie zwischen einer Korona von Hunderten von Neugierigen hindurch dem Schuttmann zur Wache folgen, wo ermittelt wurde, daß die Demuziantin eine Frau v. N. aus Hallensee, geistig nicht zurechnungsfähig ist. Frau St. wurde in Gnaden entlassen, nachdem ihr Aufenthalt auf der Polizei etwa eine Stunde gewährt hatte. Wir möchten bezweifeln, daß der Schuttmann ein Recht dazu hatte, auf die einfache Demuziation jener Frau hin Frau Kaufmann St. nach der Polizeiwache zu führen.

Wie man das Grufeln lernen kann. Den Mittheilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft entnimmt die „Kleine Presse“ die Schilderung eines Unwetters im Gebirge und Urwaldsicht Ruandas (im westlichen Deutsch-Ostafrika) aus der Feder des nach fünfjähriger Abwesenheit loeben aus dem dunkeln Welttheil zurückgekehrten Forschers Dr. Richard Kradt: „Wenn sich der Himmel mit bedenklichem dunklen Gewölk bezieht, verjucht der eingeborene Führer durch Pfeifen und schrillen Gesang den Regen zu beschwören; auch hebt er lebend den Speer, an dessen Spitze er ein Horn gebunden, zum Himmel. Vergebens! Ein echt afrikanisches Gewitter bricht los, eifigen Hagel ausschütend und in der dünnen Höhenluft empfindliche Kälte verbreitend: „Das war kein Donner, wie ich ihn kannte, das sollte nicht und wolkerte nicht, nein, das war, als führen tausend Riesenschwerer zischend durch die Luft, als flürren tausend Riesenschilde wühend gegeneinander, und dann wieder frachte es, als berste die Erde in hundert Stücke und wolle alle Kreatur verschlingen; das heulte und raste über uns und schüttelte die Kronen der gigantischen Bäume, daß sie sich tief hinabbeugten und die Aeste wie fliegende Haare alle nach einer Seite gezogen wurden, und das welle Holz prasselnd herabfiel; das schlug und prachte und peitschte auf das Blätterdach des Unterholzes, daß das Laub bald in Fegen an den Zweigen hing; das trieb und jagte und wirbelte Wüsten und Beeren und Wälder in wildem Tanze umher, daß es ausach, als flöhen sie wie erichreite Vögelchen vor unsichtbaren Feinden bald hierhin, bald dorthin und nirgendes Ruhe findend. Und in den Schluchten tobte das Wasser und der Sturm fing sich in ihren engen Nissen und Spalten, daß es unter uns pfiff und braulte und freischte und lachte, als öfne die Unterwelt ihre Gräber und wollten die Todten alles Lebendige zu sich herabziehen. Nie in meinem Leben habe ich Gewitter gefürchtet; an diesem Tage lernte ich das Fittern.“

Als einen „Triumph deutscher Schifffahrt und Schiffsbaukunst“ bezeichnet die Bremer Korrespondenz „Der Leuchthorn“ den neuen Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II.“, der heute (am 12. August) in Anwesenheit des Kaisers auf der Werft des „Bulkan“ in Bredow bei Stettin vom Stapel läuft. Mit dem Dampfer Kaiser Wilhelm II. steht sich Deutschland jetzt im Besitz von vier Dampfern, die an Schnelligkeit alle Dampfer der Welt übertreffen. Kaiser Wilhelm II. übertreft in seiner Größe alle bisher in Fahrt befindlichen Schnelldampfer der Gegenwart und dürfte auch in bezug auf Geschwindigkeit den deutschen Schnelldampfern „Kronprinz Wilhelm“ und „Deutschland“, welche die hohen Ozeangeschwindigkeiten von 23,5 Knoten besitzen, zum mindesten nachziehen sein. Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ ist aus bestem deutschen Stahlmaterial erbaut, mit einem sich über die ganze Schiffslänge erstreckenden, in 26 wasserdichte Abtheilungen abgetheilten Doppelboden versehen und durch 16 bis zum Oberdeck hinauf geführten Duerbohrer und ein Längsschott im Bereich der Maschinenräume in 19 wasserdichte Abtheilungen getheilt. Die Schotte sind so vertheilt, daß selbst beim Vollaufen zweier benachbarter Abtheilungen das Schiff noch schwimmfähig bleibt. Bis zum Oberdeck sind in dem Schiff vier stählerne durchlaufende Decks eingebaut. Es können auf dem Schiff im ganzen 775 Passagiere erster Klasse in 290 Kabinen, 343 Passagiere zweiter Klasse in 107 Kabinen und 770 Passagiere dritter Klasse untergebracht werden. Hierzu kommt noch die Schiffbesatzung, welche aus 600 Köpfen besteht. Das voll besetzte Schiff wird also gegen 2500 Menschen über den Ozean tragen. Den Passagieren erster Klasse stehen für allgemeinen Gebrauch folgende luxuriös eingerichtete Räume zur Verfügung: Ein im Hauptdeck liegender Speisesaal mit 554 Sitzplätzen, ein Rauchzimmer, ein Gesellschafts- und ein Les- und Schreibzimmer auf dem oberen Promenadendeck, ein Kinderzimmer auf dem unteren Promenadendeck, sowie ein Caféalon auf dem Souwendeck. Alle bewohnten Räume sind mit elektrischer Beleuchtung, Dampfheizung, ausgiebiger Ventilation usw. versehen. Im ganzen dienen ca. 2700 elektrische Lampen zur gesammten Schiffsbekleuchtung. Die Maschinen- und Kesselanlage besteht aus vier vierzylinderigen, dreifachseligen Vierfach-Expansions-Hammernmaschinen welche zusammen 38-4000 Pferdekraften indigiren werden (gegen 36-37000, welche bisher die stärksten deutschen Schnelldampfer hatten).

Der bekannte österreichische Journalist Moriz Szeps, der Begründer der Wiener „Morgenpost“ und des „Wiener Tagblatt“ und langjährige frühere Chefredakteur des „Neuen Wiener Tagblatt“, ist am Sonnabend in Wien im 68. Lebensjahre gestorben. Szeps verband mit umfassendem Wissen eine große Vielseitigkeit auf journalistischem Gebiete und zwar sowohl in redaktioneller wie organisatorischer Beziehung. Seit dem Jahre 1898 widmete sich Szeps ausschließlich wissenschaftlicher Thätigkeit. So gab er zuletzt „Das Wissen für Alle, heraus, eine Zeitschrift, die in populärer Weise Aufklärung in die unteren Volksschichten tragen sollte.

Eine wahre Einturzepidemie scheint in Venedig sich vorzubereiten. Nach den neuesten Nachrichten haben sich im Gewölbe der Basilika S. Marco, wo sich das berühmte Mosaik „Das jüngste Gericht“ befindet, erhebliche Sprünge gezeigt. Aus der Kirche S. Maria Mater Domini mußten die Gemälde des Pintoretto entfernt werden da die Kirche einzustürzen droht. C. K. Ein Opfer des Aberglaubens. In russischen Blättern werden eine Anzahl er-

schredender Beispiele von dem trassen Aberglauben des Volkes in verschiedenen Theilen des Landes berichtet, von denen folgendes besonders bezeichnend ist: In einem Dorf in der Nähe des Kaukasus wurde eine junge Frau während eines heftigen Fieberanfalles todtlich; ihre Verwandten und Freunde waren sich sofort darüber einig, daß sie „vom Dämon besessen“ wäre, und der „Mollah“ des Dorfes wurde gerufen. Der „Mollah“ entschied auch, daß der Dämon aus dem Körper der Unglücklichen durch die Hitze vertrieben werden müßte, und befahl, sie auf einem glühenden Herde so lange festzuhalten, bis sie das Bewußtsein verlöre. Das Opfer dieser Tortur sah im Erbarmen, aber seine Helfer sahen seine Schreie nur als Beweis an, daß der Dämon von der Hitze befangt würde. Als diese Gelegenheit vor dem Gericht in Tiflis verhandelt wurde, erklärte der „Mollah“, daß diese Art, die vom Dämon besessenen Personen zu heilen, bei allen Leuten im Gebiete des Kaukasus, welcher Religion sie auch angehörten, üblich wäre.

Vom Blitz erschlagen. Beim Preblichthor (Sächsische Schweiz) in der Richtung nach dem Winterberge wurde ein aus Frankfurt stammender Tourist der mit seiner Familie einen Ausflug unternommen hatte, vom Blitz erschlagen. Seine Familie kam mit dem Schrecken davon. Von der Fiel Bornholm wird gemeldet: Sechs junge Damen wurden gestern während des Baden bei Halse von der Untertrömung zu weit hinausgerissen. Drei von ihnen wurden gerettet, die übrigen drei kamen um. Die Leichen sind noch nicht gefunden worden.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 12. August. Die Choleraepidemie in Ostasien hat auch bei der deutschen Besatzung ihre Opfer gefordert. In Shanghai sind in Tientsin-Dorf, in Yangtown und Shanghai insgesammt 8 Mann in der Zeit vom 27. Juni bis 4. August verstorben. Seitdem sind neue Cholerafälle hier nicht vorgekommen, und auch sonst ist der Gesundheitszustand der Mannschaften ein guter.

Zabern, 12. August. Der Kronprinz ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und besichtigt mit seiner Umgebung die Burgruine Hoharr.

Hannover, 12. August. (Vofalanziger.) Janarski gewann den ersten Preis im Sechsturnier. Harburg, 12. August. (B. T.) Bei der Feuersbrunst in der Marktstraße erlosch eine 60jährige Dame.

Stettin, 12. August. Auf der Werft des „Bulkan“ ist heute der für den Norddeutschen Lloyd gebaute Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ glücklich vom Stapel gelaufen.

Bayreuth, 12. August. Der Reichskanzler legte einen Kranz am Grabe Wagners nieder und nahm Wohnung bei Frau Cosima Wagner. Nachmittags mochte der Reichskanzler in der Loge der Leben mit seiner Gemalin der Aufführung des „Parzival“ bei.

Wien, 12. August. Ministerpräsident von Körber ist nach Paoet in Ungarn abgereist.

Sofia, 12. August. An dem gestern eröffneten macedonischen Kongreß nahmen 58 Delegirte theil, von denen 30 der Partei Tomitschews und 28 der Partei Saratows angehören. Der Kongreß wird morgen über die Zulassung von weiteren 35 durchweg der Partei Saratows angehörenden Delegirten berathen.

Petersburg, 12. August. (Berl. Tagebl.) Auf Verfügung des Zaren wurden sämtliche wegen der Moskauer Frühjahrsunruhen in Smolensk internirten Studenten freigelassen.

Charfow, 12. August. Gestern Abend wurden in der Hauptallee des Gartens des Iwoli während des Zwischenaktes auf den Fürsten Obilenski vier Schiffe abgegeben. Der Fürst trug eine Duettschmucke am Hals davon, eine andere Angel ging durch den Fuß des Polizeimeisters Besonow. Der unbekante Thäter wurde verhaftet.

Chalons sur Marne, 12. August. Bei dem gestrigen Bankett der Theilnehmer an dem Turnfeste erklärte der Kriegsminister, nachdem ein Senator die Regierung zu ihrer Haltung in der Frage der Kongregationschulen beglückwünscht hatte, die Regierung sich berufen, ihre Aufträge bis zu Ende durchzuführen.

Laudernea, 12. August. Der Präsekt des Departements Finistère hat ausgemittelt, der Regierung den Wunsch des Admirals von Cuberville zu übermitteln, das Dekret über die Schließung der geistlichen Schulen vor den Staatsrath zu bringen. Durch die Berufung an diese Behörde wird ein Aufschub aller Verfolgungen eintreten. Die Kommen haben sich verpflichtet, sich der Entscheidung des Staatsraths zu unterwerfen.

Lourenco Marques, 12. August. Milner ist hier eingetroffen und wird bis Donnerstag als Gast der portugiesischen Regierung hier verweilen.

New-York, 12. August. Ein Telegramm aus Cap Haitien meldet, daß die Stadt Gouave-petit völlig zerstört worden ist. Beide der kriegerischen Parteien beschuldigen einander, den Brand gelegt zu haben. Bei dem Brand eiferte der französische Kreuzer „Dassas“ den Einwohnern Hilfe. Die Artillerie-Truppen nahmen Marmelade wieder ein. General Schnabe steht zwei Stunden von Cap Haitien entfernt.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktsirafe. Tageskalender für Mittwoch, den 13. August. Sonnenuntergang 4 Uhr 20 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 24 Minuten. Tageslänge 15 Stunden 4 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 14° 53' nord. Mond zunehmend Mondan gang vor 1/4 Uhr nachmittags. Untergang vor Mitternacht.

Uebersichtstabelle.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Temperatur Grad Celsius, Windrichtung, Windstärke, Luftdruck, Feuchtigkeit, etc. Rows show data for 8, 11, 12, 13 August.

Stala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz beb. d. Temperaturmaximum gestern 14,9 Grad Reaumur = 18,6 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 5,7 Grad Reaumur = 7,1 Grad Celsius.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Trübes zu Niederlagen geneigtes Wetter anhaltend.

Schiffsverkehr vom 11. bis 12. August, mittags 12 Uhr.

Table with 4 columns: Name des Schiffes, Kapitan, Waarenladung, Von nach. Lists various ships and their destinations.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Name, Wasserstand, Zeit, etc. Lists water levels for various locations.

Holzfuhrerei.

Table with 4 columns: Von, Speleiten, Holzfuhrer, etc. Lists wood transport details.

Handelsnachrichten.

Berlin, 11. August. Die deutsche Genossenschaftsbank von Georgel, Parisius u. Co. verzeichnet in dem heute veröffentlichten halbjährlichen Abschluß einen Verlust von nahezu 3 1/2 Millionen Mark.

Bromberg, 12. August. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 170 bis 176 Mark. Roggen, je nach Qualität 140-145 Mark. Hafer unter No. 1, feiner über No. 1, je nach Qualität 126-130 Mark. Weizen ohne Haubel. - Gersten: Futterweizen. - Hafer: weisse 180-185 Mark. - Hafer 148-152 Mark, feiner über No. 1.

Köln, 11. August. (Getreidemarkt.) 57 Weizen, Roggen, Hafer je nach Qualität - Mühl loco 163,00, per Oktober 55,50. - Wetter: Trübe.

Börsendepeschen.

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs bis, etc. Lists stock market prices for various locations and dates.

Table with 4 columns: Weizen, Oker, etc. Lists commodity prices for wheat, rye, etc.

Table with 4 columns: Danzig, Weizen, etc. Lists prices for Danzig wheat and other goods.

Table with 4 columns: Magdeburg, Kornzuder, etc. Lists prices for Magdeburg sugar and other commodities.

Unsere verehrlichen Inserenten richten wir das höfliche Ersuchen, uns größere Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vorm., kleinere bis 12 Uhr mittags aufzugeben. - Nur in diesem Falle können die Anzeigen in der betreffenden Tagesnummer erscheinen. Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von 400000 Stück Drainröhren von 5-18 cm Durchmesser für das Aufstiegs- und Abfließen des Regenwassers, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote nebst Abrechnungen mit der Aufschrift „Lieferung von Drainröhren für Badnietmo“ versehen, sind veriegelt und postfrei bis Sonnabend, d. 16. August 1902, vormittags 9 Uhr, an das Bauamt der königlichen Aufstellungs-Kommission in Posen, Mühlenstraße Nr. 12, einzuliefern, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote stattfinden wird.

Die Lieferungsbedingungen sind gegen postfreie Einsendung von 1,00 Mk. - Briefmarken zu beziehen. - Zuschlagsfrist 14 Tage. Posen, den 6. August 1902. Königl. Aufstellungs-Kommission.

Wegen Umzuges nach Bahnhofstraße 2, 1. Etage Ausverkauf v. Kleidern zu Herren- u. Frauenanzügen, Kleiderstoff- und Seidenrestern.

Katharina Merres, Boicstraße 8, Ecke Heynstraße.

### Günstige Offerte!

20 Musikstücke Sonaten, Ouvertüren, Lieder etc. nur 1 Mark bei C. Janga, Bahnhofstr. 75.



Blumenbouquets und sonstige Blumenarrangements für jede Festlichkeit liefern zu den billigsten Preisen in bekannter geschmackvoller Ausführung.

Jul. Ross, Fernsprecher 48, Blumen- u. Balmenhandl.

Reisetaschen billig Friedrichstr. Nr. 10/11.

### Spiritus Motore und Locomobilen



einfachste Construction und sehr preiswerth. Theodor Kaulen, Berlin, C. 2. Vertreter Posen: Noack & Koennecke.

### Lebensglück

hängt oft von einem schönen Gesicht ab. Gegen Sommersprossen, rote Flecken, Finnen, spröde Haut u. Hautausschläge aller Art gebrauchen Sie mit Erfolg die

### Lana-Seife

von Hahn & Hasselbach, Dresden a. St. 50 Pf. in d. Drogerie Carl Schmidt, Elisabethmarkt und Danzigerstrasse. Carl Wenzel, Friedrichstr. 64. Dr. Aurel Kratz, Wollmarkt 3 und Rinkauerstr. 1. Carl Grosse Nachf. Arthur Grey, Danzigerstrasse. Adler-Drog., Johannisstrasse 1. Hugo Gundlach. Wilh. Heydemann, Danzigerstr. 7. Arth. Willmann. H. J. Gamm, Seifenf. Hedwig Kaffler, Parf.-Hdlg. Schleusenau: Apoth. Dr. L. Tonn. Nabel: Adolf Sturzel. - Znain: Tulaziewicz & Mroczkiewicz.

### Voss'sches Vogel-

mit der „Schwalbe“ futter für alle Vogelarten erprobte Mischungen, 100fach präp., i. b. meist. zoolog. Gärten i. Gebr., ist das beste und äfste Futter in veriegelt. Packeten zu Originalpreisen in stets frischer Packung erhältlich in Bromberg bei Hugo Gundlach, Posenstr. 4 u. Arthur Willmann (Znh. Max Doerk); in Bromb.-Schleusenau, Dr. L. Tonn. Zll. Preis: iib. Bogen, Käfige u. Quar. vi. gr. Gustav Voss, Postfach, Bölna. Rh.

## Vaterländische Feuer-Versicherungs-Societät

gegr. 1828 - zu Rostock. - gegr. 1828 Generalagentur Bromberg empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen gegen Feuers- gefahr, Blitz- und Explosionschäden bei billigsten Prämiensätzen (261) und Btheiligung der Versicherten am Geschäftsgewinn. Sechszigjährige Durchschnittsdividende an die Versicherten

51,51 Procent. Tüchtige Agenten und Vermittler aus allen Kreisen werden jederzeit mit höchsten Provisionssätzen angestellt. L. Petrich, Lindenstr. No. 9, 1.

### Spezialkatalog für Brautausstattungen

für komplette Einrichtung von Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche im Preise von Mark 2400 bis 3500 im recent neuesten Stil. Fr. Hege, Möbelfabrik und Ausstellungsbaus, Bromberg. Gegr. 1817. Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.

### Anzeigen

betreffend Arbeitsmarkt Wohnungen, kleine Käufe, Verkäufe u. Auktionen finden die wirksamste Verbreitung durch den

## Bromberger Strassen-Anzeiger

welcher werktäglich an alle Anschlagssäulen pp. angeheftet wird. In den „Bromberger Strassen-Anzeiger“ werden unentgeltlich alle Anzeigen obiger Art aufgenommen, welche in der „Ostdeutschen Presse“ stehen.

### Beste Gelegenheit

zur Besetzung für offene Stellen aller Art. Anzeigen-Annahme: Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse Bromberg, Wilhelmstr. 20.

### Th. Faulhaber

BRESLAU I. Firmenschilder u. Buchstaben Gegr. 1850 - Fabrik - Gegr. 1850 Elegante Ausführung - Solide Preise. Kostenschätzungen gratis u. franco.



wirklich gut und billig rauchen? So bestellen Sie meine Cigarillos, wie oben abgebildet und größer, mit Sumatra oder Java gebildet und mit guter und feiner Einlage, für den spottbilligen Preis von 7 Mk. pro 500 Stück franco per Nachnahme. Bei vorheriger Geldsendung nur 6,50 Mk. franco. 40 gute Cigarren und Zigaretten zur Probe und ein interessantes Buch mit Preisliste füge ich dieser Sendung noch gratis bei. Garantie: Rücknahme oder Umtausch. Mehr zu bieten ist durchaus unmöglich. - Bitte zu bestellen bei

P. Pokora, Zigarrenfabrik, Neustadt W. Nr. E. 41.

### Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken

vormals G. Sturm Aktien-Gesellschaft in Freiwaldau, Kreis Sagan empfehlen ihre in der dauernden Güte von keinem anderen Fabrikate erreichbaren weiterbeständigen Dachsteine (Biberschwänze), Strang-Falzziegel, letztere als leichteste, billigste u. geschmackvollste Bedachung, in blauer, brauner, rother und schwarzer Erdfarben, gelb, grün, weiss und brauner Metallglasur und in Naturfarbe. Proben, Prospekte, Preislisten, sowie Kostenschätzungen über fix und fertige Bedachung sind kostenlos zu beziehen durch das Verkaufsbureau der Firma für die Provinzen Posen und Westpreussen R. Werner, Posen W. 3, Glogauer Strasse 74/75. - Telephon Nr. 889.

# Anzüge

fertig u. nach Maass elegante Ausführung in nur reellen Qualitäten

Max Lipowski, Bromberg Telephon 572. Theaterplatz 3.



Kloss u. Foerster, Freyburg a/u. Cabinet-Sekt. Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

# Zuntz Kaffees

geröstete carmelisierte, hellgeröstete glasierte in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo, per 1/2 Kilo M. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00. Unübertroffen an Wohlgeschmack, Reinheit und Kraft. Conservierung des Aromas durch eigene bewährte Brennmethoden. Käuflich in den bekannten Niederlagen.

Niederlagen in Bromberg bei der Firma Dr. Aurel Kratz (Victoria-Drogerie), Joh. Creutz, A. Pfeinger, H. E. Lemke, D. Höhne, Emil Chaskel, Paul Lotz, A. Stachowski, Nachf. Roman Ludwik, Wilh. Hildenbrandt, A. Buzalla; in Exin bei Jac. Cohn; in Labischin bei Ernst Handke, Ad. Wrzeszinsky.

Bei Drüsen, Scrofeln, engl. Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungenkrankheiten, altem Husten, zur Stärkung u. Kräftigung schwächlicher blutarter Kinder empf. jetzt wieder eine Kur mit mein. beliebten, ärztlicherseits viel verordneten

### Lahusen's Leberthran

Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blutbildend, Säfte erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch ca. 80,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Dankensagen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man achte genau beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apoth. Lahusen in Bremen. Hauptniederl. in Bromberg: Schwarze Adler-Apotheke, Bärentstr., Kronen-Apotheke, Bahnhofstr., Schwane-Apotheke, Danzigerstrasse, Apotheke zum gold. Adler, Friedrichsplatz 15. In Znain bei Apotheker Legal.

### Rosafartoffeln

offerirt (261) Dampfkegelei Schöndorf a. M. 2,25 Pf. Str. frei ins Haus. Carl Beck, Föyferstraße 1.

### Wuk Wirkt Wunder

indem jede Wasserruppe kräftigen Fleischbrühe-Geschmack annimmt. Ausgezeichnet anzuwenden für alle Suppen, Gemüse, Saucen. Eine Tasse Wuk-Bouillon, in Wohlgeschmack und Kraft der feinsten Hühnerbrühe gleich u. nur mit Wasser und einer Messerspitze „Wuk“ bereitet, kostet 1/2 Pf. Der Wuk- und Kraft-Extract „Wuk“ ist in Büchsen für 25, 55, 90 Pf. überall zu haben. Vereinigte Nährextract-Werke Dresden. Vertretung u. Lager: Wilhelm Ehler, Bromberg, Fernspr. 255.

### Rosenkartoffeln

1/2 Centner 60 Pfg. frei Haus. (256) Bestellung nebst Probe b. Reich (Heinold) Komptorei, per Postkarte 2 Pfg., Telephon Nr. 87. Peterson, Schleusenau.

### Bierapparate

sind die besten u. billigsten von Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

### Prachtvolle langstielige Schnittrosen

in allen Farben u. edelsten Sorten empfiehlt F. Figurski, Burgstr. 2. (251)

### Prima alten Hafer

primä Pferdeheu pro Str. 2,50 Mk., sowie sämtliche Futtermittel offeriren billigst Spagat & Co., Bolenerstr. 26. (252)

### Erdbeerpflanzen

billig zu verkaufen Danzigerstrasse 136. (261)

### Federn zum Reizen

nimmt an Strafanstalt Crone a. Br.

### Kauf und Verkauf

für (249) stielfreie Sauerkirshen in jeder Menge zahlt die höchsten Marktpreise C.A. Franke Ein- und Verkauf von sämtl. Sachen, Alterthümern, Waffen u. s. w. Hermann Lewin, Neue Bfarrstr. 19. Eine Auswahl sehr schöner preiswerther Rittgüter u. Landgüter von 100000 Mk. bis 25000 Mk. Ang. Mehrere kleinere Güter mit 12-15000 Mk. Ang. 2 Rentengüter, 100 u. 136 Mg. bei 4-6000 Mk. Ang. 2 allerliebste geleg. Rentiergrundstücke, 25 u. 45 Morgen. 2 hervorragend günstig abzugebende Geschäftsgrundstücke, Hotel u. Gastwirthsch., Kolonialw., Getreide pp., mit 100-200000 Mk. Umsatz bei 15000 Mk. Ang. 2 besagl. mit Gartenlokal, Nähe gr. Garnisonstadt. Vanstellen in besten Stadttheilen von Bromberg, billige Bauplätze i. Vororten, sowie Auswahl v. Zins- u. Geschäftshäusern günstig z. verkaufen. Admin. Loebel, Bromberg, Brinjenstraße 32.

### Geschäfts-Grundstück

in einer Garnisonstadt Döpreuz in bester Lage, worin sich ein gut abgehendes Restaurationsgeschäft befindet, mit gut. Gebäuden, ist trancheitshalber preisw. zu vert. Ausl. ert. Winkler, Schwebenstr. 18. Meine Villa (14 Zimmer etc.) mit 6 Morg. gr. Park u. Wiese, an der Straßenbahn, eignet sich vorzügl. zum Ruhesitz, A. inif. Fabrikantlage oder feine in ein Restaurant. Verkauf außerdem noch circa 26 Morg. Land, auch in kleinen Parzellen, bei günstigen Bedingungen. Klahr, Schrotterdörf 19. (1313)

### Parzellierungs-Anzeige!

Das Restgründstück Nr. 4, z. Gärten, sowie Fabrikantlage geeignet, sehr guter Boden, soll in Gängen oder getheilt verkauft werden. Frau O. Thiel, Schleusenau, Chausseestraße 113. Das mir gehörige

### Hausgrundstück

in Schubin (Breitestraße), nebst Land und Wiesen, ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Besitzer, Buchdruckereibesitzer Albrecht in Briesg (Bezirk Breslau).

### Wohnungs-Anzeigen

Gesucht v. 15. 9. ab. 1. 10. c. anst. Wohnung v. 2-3 Zimm. in der Neustadt. Off. mit Preis u. C. K. 23 a. b. Geschäftsstelle erb. 1 großer Laden nebst schöner Wohnung sofort zu vermieten. (785) Naujack, Rinkauerstr. 32a. 1 Laden mit angr. Wohnung z. 1. Okt. 1902 anderweitig zu verm. Brinzenstraße 5a. L. Schick. 1 Kleiderladen mit Wohn. ist sof. zu verm. Bahnhofstr. 73a. 1 Laden Kornmarktstr. 8 u. 11. Wohnungen zu verm. Crohn.

### Eine feine Villa mit Garten

ist sofort zu vermieten (259) Danzigerstrasse 19. Im Neubaun Elisabethmarkt 5 (Ede Schleimstr.) sind noch einige Wohnungen von 4 u. 8 Zimmern nebst Badestube, Entree u. sämmtlichem Zubeh., fortwährend einge- ver 1. Okt. 02 zu vermieten. (248) Arthur Boetzel, Bahnhofstr. 11, 1.

### Herrschastliche Wohn.

53, 112, Kochg. m. a. o. Pferdesh. Dasselbst Lager. v. 1. 10. zu verm. G. Schmidt, Elisabethstr. 18.

### Herrschastliche Wohnung

part. mit schön. Vorgart., direkt am Belskipl. u. Kgl. Gymnas. 63, Badecurr. Gas, viel Zubeh., p. 1. Okt. cr. z. verm. Näh. Gymnasialstr. 3, b. B.

### Herrschastliche Wohnung

von 5 Zimmern und sämmtlichem Zubeh. verlegungslos von sofort oder 1. Oktober zu verm. Gymnasialstr. 7, Neubaun. Schulstraße 3, 1. Etage. 1 Saal, 6 Zimm., Kab., Bade u. Mädchenstube, Veranda u. b. Regierungsgarten, mit o. ohne Pferde- stall zum 1. Oktober zu verm. theilw. R. Breitschneider, part.

### Alexanderstraße 6

4 Zimm., Küche, Zub., Gartenantheil. Zu erfr. Steinguthstr. Brückentr. 5. 1 Wohnung von 2 Z. u. Küche im Hofgebäude u. 1 Wohnung von 4 Z., Küche, Koch- u. Leuchtgas, Badecurr. pp., eventl. auch Pferde- stall, per 1. 10. 02 zu verm. H. Fenske, Vaugeschäft, Mittelstr. 17.

### Berl. Rinkauerstr. 7

Wohnung zu 3 u. 4 Zimmern pr. 1. Oktober cr. zu verm. (227) Neuer Markt 1. 2. Etage. Wohnung v. 5 Zimm., Badest., Mädchenstube und Zubeh. per sofort zu vermieten. Näheres durch Robert Dietz, parterre.

### Wilhelmstr. Nr. 12

eine neu hergerichtete herrschastliche Wohnung, 6 Zimmer mit sämmtl. Zubeh., welche Herr Major Wilhelm 12 Jahre bewohnt, ist mit auch ohne Pferde- stall zum September zu vermieten. Herrsch. Wohn., 6 Zim. nebst all. Zub. m. Gart., a. Pferdesh. u. Wagenrem. z. verm. Lindenstr. 5. Gammstraße 20/21 Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer u. Zubeh. Näh. bei Loep, III. 1 Wohnung, Stall, an ruh. Mth. p. 1. Okt. z. verm. Bahnhofstr. 33. Hempelstr. 2 zwei Zimmer, Küche und Zubeh. v. 1. 10. zu verm. (231)

### Gr. Bergstraße 11/12

2 große helle Speicherräumen, 2 große helle Kellerräumen, 1 Wohn., b. a. 33., Sch. u. rath. Zub. Hierzu eine Dellage.

Die Hauptausgabe besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. August.

Ueber das Zweekbedienen nach Eintritt der Sonntagsruhe. Ueber die Frage, ob die im Laden anwesenden Kunden an Sonn- und Feiertagen nach Eintritt der Sonntagsruhe zu Ende bedient werden dürfen oder nicht, ist in der Gemeinderatung nichts Genaueres bestimmt. Das Kammergericht hat in einem Falle entschieden, daß die schon oder noch im Laden anwesende Kundenschaft nicht weiter bedient werden darf, sondern daß mit Eintritt der Sonntagsruhe der Verkauf an das Publikum augensichtlich einzustellen, das heißt, letzteres aus dem Laden zu weisen sei. Der „Konf.“ bemerkt dazu: Das hohe Gericht macht sich wohl ziemlich eine Vorstellung davon, was das für den Detailkaufmann bedeutet. Na, wenn das Publikum aus lauter einsichtigen Leuten bestände, oder wenn es auch nur aus Männern bestände, dann ließe sich das wohl durchführen. Eine Dame aber, der man mit Hinweis auf gesetzliche oder behördliche Entscheidungen die Thür weisen würde, die man zwingen würde, „angekauft“ das Lokal zu verlassen, die wird stets einen Stachel gegen den „unhöflichen“, wenn nicht gar „unverschämten“ Kaufmann im Herzen zurückbehalten, der ihr einreden will, daß er mit dem Glotzschlage 9 oder 10 den Verkauf einstellen muß. Väterlich! Auf die eine Minute wird es doch nicht ankommen! Und wenn man ihr mit Engeltönen predigen möchte, daß der Schutzmann schon mit der Sand am Notzettel vor der Thür lauert, „sie hört von allem nur das Nein“. Nie mehr wird sie die Schwelle eines so unglücklichen Geschäfts betreten. So verliert der Detailist so manche sonst ganz gute Kundin. Die großen Unzulänglichkeiten, die das Verbot des Zweekbedienens mit sich bringt, haben im Kaufmannsstände Widerstand gemacht. Eine ganze Reihe von Handelskammern hat sich in diesem Sinne ausgesprochen und namentlich hat auch der deutsche Handelsrat, einer Anregung der Handelskammer in Oldenburg folgend, sich entschlossen, sich der Angelegenheit anzunehmen und eine Ausdehnung der Bestimmung des Zweekbedienens, wie sie im 9 Uhr-Ladenbeschluß enthalten ist, auf die Sonntagsruhe im Wege der Gesetzgebung zu erwirken. Allen Kaufmännischen und gewerblichen Korporationen kann geraten werden, dieses Vorgehen des Deutschen Handelsrates durch Eingaben an die gesetzgebenden Faktoren zu unterstützen.

Zum Sprechverkehr miteinander sind folgende drei zugelassen: Bromberg-Stalmerzyce, Gesprächsgebühr 1 Mark, Surowatzk-Stalmerzyce (1 Mark), Schneidmühl-Neudewell (50 Pf.). f. Fahrraddiebstahl. In der Nacht zu Sonntag ist in dem benachbarten Groß-Bartlessee einem dortigen Bewohner, dem Briefträger Adolf G., aus dem verschlossenen Stalle dessen Fahrrad gestohlen worden. Der Diebstahl ist sofort der Polizei gemeldet, der Dieb aber noch nicht ermittelt worden.

h. Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland. Aus Thorn, 11. August, wird uns geschrieben: Die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland war in der ersten Augustwoche erheblich schwächer als in den beiden Juliwochen. Vom 1. bis 8. August passirten die Grenze bei Schilno 40 Trakten mit zusammen 94 399 Stück Holzern, während in der vierten Juliwochen 106 Trakten mit 269 777 Holzern und in der dritten Juliwochen 108 Trakten mit 283 803 Holzern eingeführt wurden. Diese erhebliche Abnahme in der Einfuhr läßt vermuthen, daß der

Höhepunkt der diebstahligen Zufuhr bereits überschritten ist. Die in der ersten Augustwoche eingeführten 40 Trakten enthielten von tannenen Holzern nur 1316 Rundstämme, von Laubrundholzern nur 3221 Ellen und 20 Eichen. Von eigenen Holzern brachten sie 4160 einfache und doppelte Schwellen, 3738 Rundlobockschwellen, 688 Kreuzhölzer, 873 Plancons, 550 Speiden und 99 Rundhölzer, zusammen 10 108 Stück. 84,5 Prozent der gesammten Zufuhr waren feierne Holzern, nämlich 8931 Rundhölzer, 29 986 Balken, Mauerlaten und Timber, 16 031 Steeper, 21 181 einfache und doppelte Schwellen und 3545 Riegelhölzer, zusammen 79 674 Stück.

Schlachthausbericht. In vergangener Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 84 Kinder, 98 Kälber, 412 Schweine, 293 Schafe und 3 Ziegen.

f. Verkehrsveränderung. Das Grundstück Lindenstraße Nr. 3, dem Fräulein Neumann gehörig, hat der Architekt Gelzer für 15 000 Mark von Fräulein N. gekauft.

F. Crone a. Br., 11. August. (Feuer-Einquartierung. Uraub. Straßenbeleuchtung.) Heute Nacht brach bei dem Grundbesitzer Glafit auf Abbau Crone a. Br. Feuer aus, das in kurzer Zeit eine Scheune in Asche legte. — Heute hielt eine Abtheilung des 2. Leibhülfenregiments aus Danzig auf dem Markte zum Kaisermanöver in der Stadt und in umliegenden Dörfern Manö. — Farrer Dierburg ist vom 11. bis 30. August beurlaubt und wird von den Geistlichen der benachbarten Pfarreien vertreten. — Von der Stadt sind namentlich sogenannte elektrische Nischlampen in den einzelnen Straßen eingerichtet worden, welche eine längere Brennauer haben sollen als die übrigen Straßenlampen.

W. Jordan, 12. August. (Zubläum.) Der nächste Donnerstag ist für die hiesige evangelische Pfarochianen ein besonderer Feiertag, denn unter allgemein bereicherter Herr Farrer Fuß begehrt an diesem Tage nicht nur das Fest seiner 25jährigen Amtstätigkeit, sondern mit seiner Gattin auch das schöne Familienfest der silbernen Hochzeit.

M. Schneidmühl, 11. August. (Kanallisation. Gutsverkauf. Unglücksfall.) Wegen der noch ausstehenden Genehmigung der Kanallisationsanlage in der Alten Bahnhofstraße hierseits hat sich heute Bürgermeister Liebetanz nach Rosen begeben, um in dieser Angelegenheit bei dem Landeshauptmann von Opatowitz vorstellig zu werden. — Das im Kreise Garnitz belegene Gut Remnitz, dem Gutsbesitzer Wilhelm Meyer gehörig, ist für den Kaufpreis von 115 000 Mark in den Besitz der Herren Eigenthümer Gustav Lambrecht und Kaufmann Gustav Klingebiel hierseits übergegangen. — Als am letzten Freitag die Ehefrau des Restaurateurs Mt in Mohlembrod bei Schneidmühl in einen Kochapparat Spiritus goß, spritzten ihr einige Tropfen auf die Kleider. Durch das zum Entzünden benutzte Streichholz, das die Frau noch brennend wegwarf, wurden ihre Kleider im Nu in Flammen gefaßt. Nur mit Hilfe eines Bewohners gelang es der verunglückten Frau sich zu retten. Sie kam mit einigen Brandwunden an Brust, Hals und Kopf davon.

K. Wrofschen, 11. August. (Radfahrer-verein.) In dem getrigen Sommerfest des Vereins Wrofschen Radfahrer nahmen der Radfahrerverein Tafel, Neßthal, Wandeburg und der Radfahrerklub Zempelburg theil. Beim Korsofahren

errang der Verein Naffer Radfahrer den ersten Preis und den zweiten Preis der Radfahrerklub Zempelburg; beim Hauptrennen (über 10 000 Meter) den ersten Preis H. Müller-Nafel und den zweiten Preis G. Garnach-Wongronitz; beim Vereinsrennen (über 2000 Meter) den ersten Preis Schachtmeister Fr. Jählich, den zweiten Preis Buchdruckermeister A. Eplanemann und den dritten Preis Schloffer S. Erdmann, sämtlich von hier. Bei dem Trostfahren (auch über 2000 Meter) errang den ersten Preis Wolfram-Neßthal und den zweiten Preis Türkisch-Nafel. Nach beendeten Rennen begann um 5 Uhr ein Konzert im Schützengarten um 7 Uhr war die Preisvertheilung und um 9 Uhr Ball im Schützengarten.

a. Nowozakow, 11. August. (Aufsehen.) Erregt hier die am 9. August erfolgte Verhaftung des Oberleutnants der hiesigen polnischen Zeitung „Dziennik Najnowski“ W. von Wierzbinski. Auf Verfügung der königlichen Staatsanwaltschaft ist Herr v. W. in das hiesige Amtsgefängnis als Untersuchungsgefangener eingeliefert worden. Der Grund ist wahrscheinlich in einem Preßvergehen zu suchen.

x. Janowitz, 11. August. (Kriegerverein.) Gallestelle. Entlaufen. Von dem Kriegerverein Dzierzewo werden 25 Militärliebei bei der Kaiserbarade am 3. September aufgestellt nehmen. — Auf der Straße Gnesen-Nafel unmittelbar bei Dzierzewo wird eine Gallestelle errichtet. — Der Schüler Franz Bowsel, der am 5. August seine Eltern heimlich verlassen hat, ist heute nicht wieder zurückgekehrt.

L. Wissa i. P., 11. August. (Gutsverkauf.) Der Baron Graefe (Vole) aus Borek kaufte von Frau Borchers (ehem. Deutsch) für 270 000 Mk. das Gut Szczodochowo.

Thorn, 8. August. (Dieberichten Granaten.) Klingt hier sich eine Anzahl Granaten vom Thorer Artilleriechießplatz nach dem Dorf Stenzen verirrte. Sieben Geschosse fielen mitten in den Ort, ohne aber Schaden anzurichten. Einige freipirten nicht, und von den anderen wurden die Leute, die sich in der Nähe befanden, nur mit Sand überschüttet, weil sie sich rasch zu Boden warfen. Die Meldung von diesem Vorgang hat bei dem Kommando des Schießplatzes und bei den höchsten Stellen in unserer Artillerie Ueberachtung erregt. Wenn sieben Granaten mitten in ein Dorf fallen und dabei auch nicht ein einziger Mensch zerstückt oder wenigstens zum Krüppel geschossen wird, was können da die Geschosse taugen? Eine Kommission ist jetzt damit beschäftigt Vorkehrungen für eine bessere Konstruktion, Füllung und Zündung unserer Granaten auszuarbeiten. Allerdings soll auch darauf bedacht genommen werden, daß die Granaten fortan nicht verirren können. (Erb. Ztg.)

nd Culmer Stadtmöner, 11. August. (Kirchenvisitation. Blisichlag.) Die diesjährige Kirchenvisitation im Kirchspiel St. Lina findet den 20. d. Mts. durch Herrn Superintendenten Ebel-Graubenz statt. — Bei dem am vergangenen Donnerstag herrschenden jäheren Gewitter fuhr ein Blitz in das massive Schulhaus zu St. Neuguth, durchfuhr die Oberstufe und Wohnstube, zerstörte in der Küche verschiedene Küchengeräthe und ging durch die Wand in die Erde. Verletzt wurde zum Glück niemand.

Sn. Krojanke, 11. August. (Berunglück.) Vom hoch beladenen Erntewagen stürzte heute das Dienstmädchen des Kaufmanns Hirschfeld hierseits, als mehrere Garben zu rutschen begannen, auf das

Strassenpflaster herab, wobei sie sich, mit dem Kopfe heftig aufschlagend, eine tiefe Kopfwunde zuzog.

Heiligenbeil, 10. August. (Nächtlich der 600jährigen Jubelfeier) der Stadt, welche, wie mitgetheilt, gestern stattfand, bezeichnet die „Elbinger Zeitung“ folgende auf die Lebensschicksale der Stadt bezügliche geschichtliche Daten: Die Stadt Heiligenbeil (früher Heiligenpehel, Elgebeil, Silgebeil, Heiligepehl, auch Solipel genannt) ist wahrscheinlich 1301 gegründet worden. Von den mannigfachen Stürmen, die im Laufe der sechs Jahrhunderte über Ostpreußen dahingegangen sind, ist Heiligenbeil nicht unberührt geblieben. Mehr als schwere Kriegsnoth haben Pest, Hungersnoth und Feuersbrünste die kleine Stadt heimgesucht. Nachdem Preußen ein weltliches Herzogthum geworden war, folgte für Heiligenbeil ein Jahrhundert des äußeren Friedens, während dessen sich die Stadt nach innen und außen hin entwickelte. 1541 wurden die Brücken, 1542 das Rathhaus und nach 1553 die inzwischen verfallenen Mauern, Thürme und Thore wiederhergestellt. Von den Schrecken des dreißigjährigen Krieges ist Heiligenbeil verschont geblieben, doch hatte es desto mehr im Kriege gegen die Schweden zu leiden. In erster Linie war es das vortreffliche Weisbrod, das den Ruf Heiligenbeils im ganzen Lande verbreitete. Im Juni 1697 befehlt Kurfürst Friedrich III., der spätere erste Preußenkönig, weiß er erfahren, daß der Bäder Grunthe das beste Weisbrod bade, er solle sich mit gutem Wehl versehen und sich sofort mit Weispost nach Berlin begeben, um dort Froben seiner Kost zu geben. Im nächsten Jahre erfolgte durch Blisichlag die erste große Brandkatastrophe, wodurch eine große Zahl von Scheunen in Asche gelegt wurde. Zu ihrer Wiedererrichtung mußte später jeder Wirth ein Stück Bauholz und zehn Bund Stroh liefern. Im Sommer 1710 wüthete in erschreckender Weise die Pest. Bis November waren der Seuche über 1100 Personen, darunter der Bürgermeister, erlegen. Große Drangsalbrüche brachte der Stadt der Einzug der Russen (Januar 1758). Am 2. August 1758 zerstörte ein großer Brand die Kirche, die erst 1799 wieder aufgebaut werden konnte. Ein neues Unglück brach am 4. Dezember 1807 über Heiligenbeil herein. Durch den Streit zweier Schulführer, in dessen Verlauf eine Dolkane einem Ruch zu nahe kam, entstand in kurzer Zeit ein gewaltiges Feuer, dem das Rathhaus, die lateinische Schule, die Predigerwohnung, das Pfarrwirthshaus und zahlreiche andere Häuser zum Opfer fielen. 279 Wohnhäuser, 142 Sintergebäude, 2 Speicher und 10 Scheunen lagen in Asche. Ueberall regte es sich damals in Altpreußen, um den Abgebrannten zu helfen. Max von Schandendorff gab zu ihrem Besten eine Sammlung von Gedichten heraus. Die Einwohnerzahl — sie hatte 1805 bereits 2050 Seelen betragen — war infolge des Brandes auf 1300 heruntergegangen. In den letzten 50 Jahren sind in Heiligenbeil eine Reihe gemeinnütziger Institute entstanden, so das Spritzenhaus, Armenhaus, Schlachthaus, der Hafen von Rosenburg, das Kreis-Zohanniterkrankenhaus, Siechenhaus, Kreisamtenhaus u.

Rinkauer Sonderzüge. Vom 1. Juli bis 17. August. Täglich ab Bromberg 3<sup>45</sup> u. 5<sup>00</sup> Uhr nachm., ab Bromberg 3<sup>00</sup> u. 8<sup>00</sup> abends. Außer. Sonntags ab Bromberg 3<sup>00</sup> u. 8<sup>00</sup> abends. Bromberg-Chromsch. Ab Bromberg 2<sup>00</sup> nachm., ab Chromschlo 9<sup>00</sup> abends bis einst. 31. August.

2. Ziehung der 2. Klasse 207. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. 9. bis 12. August 1902.) Nur die Gewinne über 116 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 205 120 218 361 458 610 816 441 1111 455 818 38 70) and prize amounts (e.g., 1000, 500, 250, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1, 0.50, 0.25, 0.10, 0.05, 0.02, 0.01, 0.005, 0.002, 0.001, 0.0005, 0.0002, 0.0001).

2. Ziehung der 2. Klasse 207. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. 9. bis 12. August 1902.) Nur die Gewinne über 116 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 401 646 711 68 826 909 90 115394 403 44 505 56 602 4 1200) and prize amounts (e.g., 1000, 500, 250, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1, 0.50, 0.25, 0.10, 0.05, 0.02, 0.01, 0.005, 0.002, 0.001, 0.0005, 0.0002, 0.0001).

2. Ziehung der 2. Klasse 207. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. 9. bis 12. August 1902.) Nur die Gewinne über 116 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 5 172 80 429 85 56 705 803 63 93 1026 79 125 226 81 304) and prize amounts (e.g., 1000, 500, 250, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1, 0.50, 0.25, 0.10, 0.05, 0.02, 0.01, 0.005, 0.002, 0.001, 0.0005, 0.0002, 0.0001).

110196 [200] 207 415 52 71 792 838 57 958 112239 304 44

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 55 406 557 670 75 787 870 112100 71 212 281 609 748 899) and prize amounts (e.g., 1000, 500, 250, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1, 0.50, 0.25, 0.10, 0.05, 0.02, 0.01, 0.005, 0.002, 0.001, 0.0005, 0.0002, 0.0001).

(Nachdruck verboten.)

## Reisen auf den masurischen Seen

Von R. von Natangen.

„Wilt flutet der See, drauf schauet der Fischer den  
schwimmenden Kahn,  
Schaum wälzt er wie Schnee, von graufiger Mitte zum  
flur hinan.“

Wilt fluten die Wellen, auf Wasserlands Seen, wie schön!  
D, tragt mich auf Spiegel zu Hügel, Masoviens Seen.  
D, Heimatland, Masovias Strand, Masovia lebe, mein  
Vaterland!

So singt das Landvolk in Masuren, so singen die Angehörigen der Königsberger Studenterverbindung Masovia in begeisterten Tönen die Schönheit ihrer Heimat preisend. Wohl heißt sie ihre Reize, die weit über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinaus gerühmt werden, aber doch — wie verhältnismäßig wenige kennen sie aus eigener Anschauung! Bis vor etwa zehn Jahren war es aber auch thätigst für den Touristen, Masuren zu bereisen, denn anders als mit eigenem Wagen ließ sich das Land kaum durchqueren. Inzwischen ist nun freilich durch die Entdeckung neuer Eisenbahnlinien und Dampfverbindungen und nicht zum wenigsten Dank der Vermittlung der Gesellschaft zur Erleichterung des Personenverkehrs auf den dortigen Seen „die masurische Schweiz“ dem reisenden Publikum erschlossen worden. Auch findet man jetzt allenthalben gute Hotels, in denen man zu einem immerhin mäßigen Preise komfortable Zimmer und tadellose Verpflegung erhält.

Weißt man die Reize von dem „Wendehafen“ in Löben aus angetreten. Unendlich reizvoll ist das Bild, welches man hier bei der Abfahrt aufnimmt. Geradeaus taucht der Blick in dunkelbewaldete Ufer, deren sanfte Wellenlinien sich silhouettenartig vom Horizont abheben, rückwärts gewandt sieht man dagegen, von düsteren Föhren und frischgrünen Laubbäumen umrahmt, die Stadt Löben gleichsam wie aus den Fluten aufsteigen. Der See ist hier ziemlich breit und merkwürdig spiegelnd, wodurch der Eindruck hervorgehoben wird, als ob die letzten Häuser des Ortes mitten darin eingesenkt wären. Nur das alte Löbener Schloß, die jetzige Kommandantur, deren verwitterte graue Steinmauern der einst ein Säuflein Ordensritter beherrschten, strebt auf seinem etwas erhöhten Plage über seine Umgebung empor.

Doch der Dampfer — „Löwentin“ genannt, wie der See, dessen Fluten er theilt — nimmt weiter seinen Lauf zwischen grünen Wiesen, hügeligen Ufergebirgen und mächtigen Buchen-, Eichen- und Fichtenwäldern, die landungemartig in das Gewässer einschneiden. Als und zu grüzt uns von fern ein freundliches Gesicht mit Ströhbüscheln zwischen ragenden Baumkronen, Windmühlenspiegel drehen sich auf dem Hintergrunde bläulicher Berggipfel und schlanke rote Kirchtürme streben zwischen Gruppen kleiner Häuser, blank und feierlich, wie einer Spielzeugschachtel entnommen, empor. Lauter Bilder, die an holländische Landschaften erinnern, einfach in der Form und doch von stetig wechselndem Reiz. Wirklich großartig wird die Gegend jedoch, wenn der Dampfer den Löwentin, den engen Säulen, den großen Hensel-See und wie diese Gewässer sonst alle heißen, nebst den sie verbindenden Kanälen, passiert hat und hinter dem malerisch gelegenen Gehöft Kulkowen der Spirding-See blüht. Schier endlos dehnt er sich vor den Blicken aus, so daß man fast meinen könnte, sich auf dem Meere zu befinden. Auch die hohen Wellen, die mit weißen Schaumkappen an den Rand des Schiffes schlagen und daselbst in eine stärkere, schäumende Bewegung verlesen als man sie z. B. auf dem Haff beobachten kann, verstärken diese Illusion. Und doch auch hier wieder inmitten der weitest schäumenden Wasserfläche die Idylle! Vom Sonnenglanz umflossen steigen kleine dichtbewaldete Inselchen aus den Fluten auf. Die meisten von ihnen sind unbewohnt, und schon das undurchdringliche Gestrüpp, das zwischen den Laubbäumen wächst, beweist, daß seit langem keine Menschen hier gehaft haben können.

## Wanneswerth.

Roman von Marie Stahl.

(3. Fortsetzung.)

### Drittes Kapitel.

Ein kühler Septembervind schüttelte bereits die gelben Blätter von den Bäumen und ein grauer Regenhimmel hing über der Landschaft, als drei große Möbelwagen vor der Hausthür in Brantfön standen, umgeben von einem wüsten Durcheinander von Kisten, Koffern, Möbel, Packstroh, Papierfetzen und lärmenden Packknechten. Es war unglücklich, was sich seit Generationen alles in dem alten Herrenhaus aufgeschichtet hatte an wertvollem Besitz, an Familienreliquien und an Plunder.

Aber auch den alten, lieben Plunder ließ man schweren Herzens zurück und es kofete Frau Belten manch heimlich heiße Träne, sich von ausgedienten Kinderstühlen und Wegen, von wurmstichigen hausgroßen Urghroßmutterstühlen, von mächtigen Paradehimmelbetten und allerlei zerbrochenen Rippen zu trennen, von so vielen Dingen, die mit der Familiengeschichte der Weltens und mit ihren schönsten Erinnerungen verbunden waren.

Es war ein leidvoller, herzbrechender Abschied, den die Familie da feierte, und allen war sterbensweh zu Muth. Aber sie beherrschten sich tapfer. Die Dressur der guten Erziehung legte ihnen den nötigen moralischen Zwang auf. Keiner von ihnen verlor die Haltung. Selbst bei den ergreifendsten Szenen nicht.

Am Tage vor der Abreise ging das Ehepaar mit seinen Kindern — der einzige Sohn Armin, der Oberprimaner, war dazu gekommen, von Haus zu Haus im Dorf. Sie jagten jeder alten Frau, jedem Tagelöhner Lebewohl.

Es war ein Trauerzug wie ein Leichenbegängniß, so viel Schluchzen und Wehklagen gab es da von seiten der Dorfbewohner. Hier offenbarte sich, welche eine köstliche, edle Seite die Familiengeschichte der Weltens besaß. Da war keins von den städtischen Bauernhäusern und ärmlichen Arbeiterhütten, das nicht mit Herzeleid die geliebte Herrschaft ideiden sah. Hatte diese doch einig mit der ganzen Gemeinde zusammengeliebt in wahrhaft patriarchalischem Verhältnis. Da war keine Hochzeit, keine Taufe im Dorfe gewesen, bei dem sie nicht Gäste waren, da war kein Krankenbett, an dem Frau Belten nicht tröstend und hilfe reich geseßen, kein Sorg war auf den Friedhof getragen, dem die Familie nicht mit den Leidtragenden gefolgt wäre.

Vielleicht waren es ehemals, als die Inseln mit dem Festland zusammenhängen, heilige Gaine, in denen die altverehrten heidnischen Priester ihrem düsteren Kultus oblagen. Von einem dieser winzigen Eilande erzählt das Landvolk, daß es einer galindischen Priesterin zum Aufenthalt gedient habe, und daß dort dem Donnergot Perfunos zahlreiche Menschenopfer gebracht worden seien. Heute unterbricht die feierliche Stille des Ortes, an dem einstmalig die Kammerlaute gemarterter Menschen sich in die Wehgeflänge der Priester mischten, nur das Rauschen des Laubes und das Geschrei der Fischreier, die sich in den verästelten Kronen der Bäume ihre Nester gebaut haben. Einige dieser hochbeinigen Gesellen sieht man stets am Ufer spazieren gehen. Wahrscheinlich halten sie scharfe Umhänge nach den Maränen, welche die sämtlichen masurischen Seen bevölkern.

Doch die Maränen! Eine Mauderei über Masuren würde unvollständig sein, wollte man nicht von diesen wohlwollenden Fischen erzählen, die nur in den dortigen Seen heimisch sind. Sie bilden daher auch einen wichtigen Handelsartikel der Masuren und werden namentlich von Nikolaikern frischt, aber mehr noch geräuchert, in Massen verschickt. Ueberall, wo ein Dampfer anlegt, stehen Scharen von Fischerfrauen, welche den Reisenden Maränen zum Kauf anbieten. Bei dem Erhandeln der Fische kann man übrigens die Beobachtung machen, daß auch in diesem paradiesischen Weltwinkel die Eingeborenen keineswegs die paradiesischen Tugenden der Uneigennützigkeit und Ehrlichkeit besitzen. Diese treuherrig aussehenden Frauen mit ihren malerisch umhüllenden bunten Kopftüchern verstehen es vortrefflich, die Käufer — um mich eines volkstümlichen Ausdruckes zu bedienen — übers Ohr zu hauen; versucht man es aber, sie von ihren kleinen Rechenfehlern zu überzeugen, so sind sie mit einem Male nicht mehr der deutschen Sprache mächtig.

„Kann nicht deutsch!“ heißt. Was soll man dagegen machen?

Das Endziel der Tour, welche der Dampfer „Löwentin“ zurücklegt, ist Kudzanny. Zuvor, umweit von der Ortschaft Guszanka, passiert er noch eine Schleusenkammer. Die Art, wie hier durch Hermetisiermaschinen des Wassers vermöge maschineller Vorrichtungen die Niveauverschiedenheit des Sees ausgeglichen wird, hat für den Laien etwas Verblüffendes.

Kudzanny! Dies in heimliches Dunkel eingepommene grüne Waldneist mit seinen schmalen, zuweisen einen schluchartigen Charakter annehmenden Wegen, das an der einen Seite von den Wellen seines tiefblau schimmernden Sees umspült wird, wirkt im ersten Augenblick, zumal bei Abend, fast beängstigend auf den Reisenden. Bei hellem Sonnenschein verliert sich der düstere Eindruck, aber in der Dämmerung meint man lauter Gespenster unter den hochstämmigen Bäumen wandeln zu sehen. Unwillkürlich muß man jener grauen Zeiten gedenken, in denen hier Opferflammen zum Himmel lohten, kriegerische Polenjäher das Land durchzogen, und unter freiem Himmel Gericht gehalten wurde über Verräther an ihrem Volk und Glaubten. Doch diese Zeiten sind vorüber mit ihren Greueln und ihrer finstern Poesie. Die Kultur der Neuzeit ist auch bis Kudzanny gebrungen und hat dem Ort bis zu einem gewissen Grade ihren Stempel aufgedrückt. Gellend erschallt das Pfeifen der Lokomotive, dazwischen rasselnd verschiedene Sägemühlen — lauter Stimmen, welche die Geister der Vergangenheit ver scheuchen. Kudzanny ist, soweit der Häuserkomplex mit den Sägewerken in betracht kommt — durchaus eine Schöpfung der Neuzeit und dankt sein Aufblühen der Allenstein-Löwen Bahn. Seit dem Entstehen derselben hat es sich auch zu einem beliebten Luftort, der besonders für Nealonvaleszenten, Lungen- und Nervenleidende herbeizieht, entwickelt. Wer ein Badeleben im großen Stil genießen will, der darf freilich nicht nach Kudzanny gehen. Indessen fehlt es auch nicht ganz an elegan-

ten Badegästen. Auf dem See sieht man ein paar reizende Segelboote liegen, die mit jedem erdendlichen Komfort eingerichtet sind. Sie gehören Engländern, die hier dem Wasserport obliegen und in ihren schwimmenden Villen wohnen, essen und schlafen.

Von Kudzanny aus unternehmen die meisten Touristen Ausflüge nach dem Niedersee, der mit dem Guszannee, an dem der vorher geschilderte Ort liegt, durch einen Kanal verbunden ist. Man fährt bei dieser Gelegenheit unter einer imposanten Eisenbahnbrücke hindurch, die viel bewundert wird. So lohnend die Fahrt auf dem Niedersee aber auch ist, so ziehe ich eine andere Partie, die man von Kudzanny machen kann, doch noch vor. Diese führt nach dem Kruinensee, auch der „schwarze Fluß“ genannt. Etwas Eigenartiges läßt sich kaum denken. Das Boot gleitet beständig auf schmalen Wasserwegen zwischen dicht belaubten Ufern dahin, über denen sich die Zweige laubenartig wölben. Sie sind von hüben und drüben so eng aneinander geschlungen, daß man buchstäblich wie unter einem niedrigen Säulengang fährt, den kein Sonnenstrahl durchdringt. Vielleicht liegt es hieran, daß das Wasser direkt schwarz erscheint.

Von den verschiedenen Touren, die man außerdem noch im masurischen Seegebiet machen kann, sind als durchaus eigenartig noch zwei zu nennen. Die eine führt ebenfalls am besten von Kudzanny aus über Alt-Ukta — bis hierher fährt man mit der Bahn — nach dem auf dem Gebiet der Pöhlitzpopen gelegenen Eckertsdorf am Nuffsee. Ueberall stößt der Blick hier auf das griechische Kreuz. Auf einer Anhöhe erhebt sich ein Philipponenloster, mit einem malerischen Steinthor davor, welches das Bild der heiligen Jungfrau von Kiew ziert. Ehe dem wohnen hier Mönche, doch nehmen jetzt Nonnen deren Stelle ein. Die Hauptsehenswürdigkeit des Klosters bildet die Kapelle, in der sich außer vielen Heiligenbildern, vor deren jedem eine altmodische Oellampe oder ein Wachslicht angebracht ist, eine Anzahl heiliger, in alterthümlichen byzantinischen Lettern mit der Hand geschriebener Bücher befinden. Eckertsdorf muthet den Touristen infolge seiner fremdartigen Kultur höchst seltsam an.

Der andere vorerwähnte Ausflug wird in der Regel von Nikolaiken aus unternommen. Sein Ziel ist der Gartensee, hinter dem sich die Zolamüsburger Saide endlos weit ausdehnt. Der Gartensee führt seinen Namen daher, weil seine Umgebung einem riesigen farbenleuchtenden Garten gleicht. In keiner Gegend in ganz Preußen soll man einen so vollständigen Eindruck über die Flora prussica gewinnen, wie hier. Selbst die den See einrahmenden Bäume sind bis in die Spitzen ihrer Kronen mit blühenden Schlingpflanzen umrankt, die sich alle untereinander zu einem undurchdringlichen Gewirr vereinigen. Die Fahrt über den See, in dessen klaren, blauen Fluten sich diese liebliche Gartenlandschaft spiegelt, ist unendlich reizvoll.

Doch ich will diese Mauderei enden. Möchte sie bei den Lesern die Lust erwecken, sich auch einmal Masuren zum Reiseziel zu wählen!

## Bunte Chronik.

Seltene Bliz-Erscheinung. Breslau, 8. August. Die „Schlesische Zeitung“ berichtet: Bei dem gestrigen Gewitter wurde in Kleinburg am Nordhimmel (Richtung Nordost zu Nord) folgende seltene Bliz-Erscheinung beobachtet: Einem fast senkrecht in schwachem Bogen herabgehenden Bliz folgte ein Parallellbliz von der Erde zum Himmel bis zu bedeutender Höhe sichtbar. Dieses Schauspiel wiederholte sich unmittelbar anschließend noch einmal. Die Dauer der Erscheinung betrug etwa 1½ Sekunden. Es handelt sich hier zweifellos um einen sogenannten Rückschlag. Das ist an und für sich schon eine seltene Erscheinung, sie gewinnt aber in diesem Falle noch besonderes Interesse, da eine Wiederholung beobachtet wurde. Eine solche doppelte elektrische Entladung setzt eine starke elektri-

„Mit Liebe und Freude.“ fuhr der Inspektor fort, „haben wir daran gearbeitet, als wir hörten, daß unsere gnädige Herrschaft uns verlassen wollen, und mit tiefbewußtem Schmerz — verdammt Röder, hau ihm doch mal eine runter —“ Der Hund hatte ein langgezogenes Geheul angestimmt. — „Mit tiefbewußtem Schmerz stehen wir hier — in Liebe und Treue bereit zu einem Wädchlein, der es uns zur schönsten Pflicht und Nothwendigkeit macht, uns unseres Dankes zu entäußern. Aber weil der Mensch sich nicht so entäußern kann wie ich uns Herz ist — weil —“

In diesem Augenblick gab es einen unheilverfündenden Krach und mitten im besten Redefluß des Inspektors verschwanden Armin und Traute unter dem Tisch. Der wadliche Schemel, auf dem sie saßen, hatte nicht länger die Last ihrer beiden jugendkräftigen Gestalten ertragen.

Das war zu viel für den aufgeregten Hund. Er riß sich los und fuhr mit wüthendem Gebläff ebenfalls unter den Tisch, wo sich die beiden Verunglückten vor unterdrücktem Lachen nicht erheben konnten. Es gab ein wildes Durcheinander, der Schächer verjuchte flüchtig seinen Hund am Schwanz hervorzuheben, und fast wäre der ganze Kaffeestisch ungerissen, wenn Herr Belten und der Inspektor ihn nicht krampfhaft gehalten hätten.

Der Effekt der schönen Rede war hin und es wirkte unwiderstehlich komisch, als Armin und Traute endlich wieder zum Vorschein kamen. Armin in seinem dunklen Anzug von oben bis unten mit Milch begossen und Traute in ihrem hellen Kleide mit schwarzem Kaffee.

Am Fortsetzung und Schluß der Rede war nicht zu denken, Herr Belten dankte mit herzlichen Worten und die Geschenke wurden gerührt entgegen genommen, bis auf den vielbekehrten Köter, der mit einem großen Aufwand von Partgefühl als unmöglich in einer Stadtwohnung abgelehnt werden mußte.

Später als Armin und Traute zusammen eine große Riste mit Armin's Steinfallungen und anderen Schätzen packten, ließ Sulde allein hinaus in den Park.

Es war als erwarte sie etwas oder jemand, denn sie spähte immer wieder die große Allee hinunter, die auf die Landstraße führte, und achtete nicht des feinen, durchdringenden Regens, der ihr ins Gesicht sprühte.

Sie zog den Regenmantel fester um die schlanke Gestalt und ging raslos in den Parkwegen auf und ab. Das todte Laub rauschte unter ihren Füßen

schon Spannung in der Erdoberfläche voraus, die durch den aus der Wolke zur Erde niedergebenden elektrischen Strom noch nicht ausgeglichen wird, sondern zu einer Rückstrahlung führt. In beobachteten Fälle gingen ebenfalls zwei Blitze schnell nacheinander mit derselben Wirkung nieder. Das entspricht auch der in der Stadt beobachteten Entladung von Doppelblitzen bald nach dem heftigen Schläge kurz nach 5 Uhr mit langem, unterbrochenem Donner. — Wahrnehmungen elektrischer Entladungen von der Erdoberfläche ausgehend sind überhaupt selten, da die höhere Spannung überwiegend in den Wolken ruht und dort zu Entladungen führt.

O. K. Pasteur - Anecdoten. Aus Anlaß der Enthüllung des Pasteurdenkmals in Dole wird an manche gute Anekdoten von Pasteur und an einige Züge aus seinem intimen Leben erinnert. Selten mag ein Leben einfacher dahingeflossen sein. Der große Gelehrte war sehr schüchtern. Die Welt erschreckte ihn geradezu. Indessen liebte er das Theater; aber er besuchte es nur selten, da seine Arbeiten ihn davon abhielten. Seine einzige Zerstreuung waren die Sitzungen der Akademie. Eines Tages fiel es seinem Schwiegerjohn ein, ihn zu der Zeit vor dem Diner auf die großen Boulevards und die damals noch prächtige Freitreppe von Tortoni zu führen. Pasteur war von der fieberhaften Erregtheit und dem Getöse dieser mondänen Orte so erschreckt, daß er nicht fünf Minuten dort bleiben konnte, sondern eiligst floh und zu seinen häuslichen Penaten zurückkehrte. Er hatte in seinem Leben so viel Hygiene gepredigt, daß er zum Schluß seine Lebensgerade krankhaft von dieser Idee gequält wurde. Er konnte z. B. keine Brotkruste essen, ohne sie erst abzuzugeln, damit die Mikroben davon abfielen. Ein Landsmann seines Schwiegerjohns erzählte davon folgende lustige Anekdote: Pasteur speite bei seinem Schwiegerjohn Gallerie-Radot auf dessen Gut Vablonnais. Die Mahlzeit näherte sich ihrem Ende. Ohne etwas zu sagen, als der Gelehrte Kirichen, aber vorher wusch er sie einzeln mit so peinlicher Sorgfalt, daß seine Angehörigen lachen mußten. Pasteur bemerkte es und sagte: „Ihr laßt, liebe Kinder, aber Ihr wißt nicht, wieviel Unreinlichkeit auf der Oberfläche dieser Kirichen haftet!“ Dabei reinigte er die Kirichen weiter, hielt seiner Umgebung einen eingehenden wissenschaftlichen Vortrag und betonte besonders, eine wie erschreckende große Zahl von Mikroben an jeder Kiriche haften. Dann schloß er: „Ihr sehet, daß man nicht vorsichtig genug sein kann; macht es also wie ich, und wärdt die Frische sorgfältig.“ Und damit ergriff er mechanisch das Glas, in dem er alle Mikroben feierlichst ertränkt hatte und... trant es mit einem Zuge aus. Die Mikroben rächten sich aber nicht. Pasteur befand sich deshalb nicht weniger gut. Er blieb aber trotzdem bis zu seinem Ende seinen Theorien treu.

Des Käthfels Lösung. Manchen biederen Handwerksmann mag wohl schon die Bedeutung des Wortes „Pol.“ auf seinen Rechnungsbüchern Kopfschmerzen verursacht haben. Eine originellere Auslegung aber, als auf einer der „Breslauer Ztg.“ vorliegenden Rechnung eines ehrsamten Schuhmachermeisters dürften die räthselhaften Buchstaben wohl noch nicht erfahren haben. Der Sünger St. Crispins ergänzte „Pol.“ mit Rücksicht auf das darunter stehende Wort „Rechnung“ zu „Pol-gende“, so daß es dem Kunden ganz deutlich wurde, er habe „Pol-gende Rechnung“ zu begleichen. Probatum est!

C. K. Der Fortschritt der Zeit. Aus Madrid wird berichtet: Der junge König Alfonso XII. überraste diese Tage in Oviedo einige Journalisten durch die Bemerkung, er hätte einige alte Zeitungen nachgesehen und gefunden, daß man 1808 einen Tag brauchte, um in Madrid Nachrichten von Oviedo zu erhalten. „Jetzt“ fuhr der König fort, sarkastisch auf den schlechten Zustand des heutigen Telegraphennetzes in Spanien anspielend, „jetzt gebraucht man drei Tage.“

und welche, verwachsenen Rosen auf den Blumenbeeten saßen sie traurig an. Sulde schauerte zusammen, ein Frösteln ging ihr durchs Herz. Sie lehnte an einem Baumstamm unter dem schützendem noch vollen Blätterdach und große Thränen liefen über ihre blaffen Wangen.

„Ach, wie that das Scheiden so weh und wie bang blühte sie plötzlich in die Zukunft mit einer ungelassenen Frage im Herzen!“

Wäglich, horch! Was war das? Ein freudiges Aufleuchten ging über ihre Züge, ein Wagen rollte in die Einfahrt des Parkes.

Er war es! Gewiß, ihre Ahnung hatte sie nicht betrogen.

Ein Miethswagen kam die Allee herunter, Sulde erste ihm entgegen. Der Wagen hielt und ein junger Offizier in Leutnantsuniform sprang heraus.

„Sulde!“ weiter war er keines Wortes mächtig. Er sah das blaße, verweinte Gesicht und eine starke Erregung zuckte über seine hübschen, gutherzigen Züge. Der Wagen fuhr langsam dem Hof zu und das junge Paar schritt ihm auf einem Umweg durch den Park nach. Der Leutnant, Egon von Bodenstein, ein Neffe von Frau Belten, war fast brüderlich mit seinen Cousins aufgewachsen und hatte stets eine starke Vorliebe für Sulde gezeigt, die nur sechs Jahre jünger war als er. Doch war der Verkehr zwischen Vetter und Cousine bisher stets streng in den Schranken der Konvention geblieben, denn Frau Belten erlaubte ihren Töchtern auch nicht die harmloseste Intimität mit jungen Männern. Es war als ob das Leid, das über Suldes junges Leben hereingebrochen war, diese Schranke zum ersten Male niederreißten sollte.

Egon hielt Suldes Hand fest in der seinen und itreitelte sie unaufhörlich. Die ganze, tiefe Theilnahme seines warmen, überhollen Herzens lag in dieser zarten Hinführung, die er sich noch nie bisher erlaubt hatte. Und Sulde, die sonst das Mutter vornehmer Zurückhaltung war, die Egon noch nie ihre wahren Gefühle verrathen hatte, in echt mädchenhaftem keuschem Stolz, der erobert sein will, ließ ihm heute ohne Widerstand die kleine, zitternde, kalte Hand.

„Ach, das Leid war zu groß, zu neu in ihrem Leben, sie brauchte den Trost eines Glückseligkeits so nötig und sie mußte, daß sie an einer Krise stand, die ihr entweder jede Hoffnung ihrer heimlichen Wünsche rauben oder dieselben erfüllen mußte.“

Fortsetzung folgt.

**Gewichtshandel im Kleinverehr mit Brennmaterialien.**

bo. Es ist mehrfach, auch in Deutschen Reichstagen und im Preussischen Abgeordnetenhaus, angeregt worden, zur Beseitigung der Schäden im Kleinhandel mit Brennmaterialien für diesen den Wägungsweg einzuführen. Eingehende Ermittlungen, u. A. durch Befragung der Handelskammern, Oberbergämter und Fachvereine, sind angestellt worden, ob dieser Weg mit Aussicht auf Erfolg und ohne Schädigung anderweiter Interessen zu beschreiten wäre. Dabei hat es sich herausgestellt, daß, soweit der Gewichtshandel sich nicht bereits von selbst eingebürgert hat, einer Regelung des Verkaufs nach Gewicht sehr erhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen.

Wenn auch unzweifelhaft dem Maßverkauf bei so sperrigen Materialien wie Kohlen, sowie dem Verkauf nach Stückzahl bei den Briffetts, welche in den verschiedenen Größen hergestellt werden, große Uebelstände anhaften, so kann doch auch beim Verkauf nach Gewicht aus verschiedenen Gründen keine größere Zuverlässigkeit verbürgt werden.

Der starke, dabei erheblich schwankende Wassergehalt vieler Brennmaterialien würde bei allgemeiner Einführung des Maßgewichts zu unläuternden Maßnahmen geradezu herausfordern. Es trifft dies besonders auf deutsche Braunkohlen und auf Koks zu. Erstere können bis zu 70 v. H. Wasser enthalten, so daß bei verschiedenen Luftzustände eine sehr starke Gewichtsschwankung eintreten muß; Koks kann auf künstlichem Wege ein Pfund bis zu 40 v. H. erfahren, ohne daß diese äußerlich sehr bemerkbar wird. Die meisten deutschen Braunkohlensorten werden unter diesen Umständen auch im Großhandel überwiegend nach Maß gehandelt, da die Herrichtung besonderer Trockenräume zu kostspielig sein würde; das Gleiche gilt für die Förderbühnen und die Entkohnung. Bei Koks ist der Geschäftsbetrieb nach den Sorten, nach der Speerigkeit z. B. verschieden; ein Umlauf zum Ausschluß des Maßverkaufs ist aber nach Obigem nicht gegeben.

Wesentlich geringer, aber immerhin bei manchen Sorten nicht unbedeutend ist der Wassergehalt der Steinkohlen, sowie der Steinkohlen- und Braunkohlenbriffetts. Dementsprechend ist bei diesen vielfach, bei den beiden ersteren Materialien sogar überwiegend schon jetzt der Gewichtshandel üblich. Wo das bei Steinkohlen nicht der Fall ist, liegen besondere technische oder wirtschaftliche Verhältnisse vor, welche den Maßverkauf rechtfertigen, z. B. bei sehr feinkörnigen Kohlen. Für manche kleine Gruben würde die Betriebsunterhaltung, welche der Wägungsweg infolge der langsameren Abfertigung der Anlage und Unterhaltung der Wägemaschinen mit sich bringen würde, wirtschaftlich sehr empfindlich sein. Steinkohlenbriffetts werden mit Ausnahme der sogenannten Eierbriffetts nur im Großhandel und zwar nach Gewicht gehandelt; letzteres ist auch bei den Eierbriffetts der Fall, indessen ist bei deren gleichmäßiger, runder Form der Maßverkauf nicht bedenklich. Bei Steinkohlen- und Braunkohlenbriffetts erübrigt sich hiernach der Verkauf nach Bestimmungen über die Verkaufsart.

Bei den Braunkohlenbriffetts ist der Gewichtshandel vielfach üblich, daneben aber, namentlich im kleinsten Verkehr, auch der Handel nach Stückzahl. Bei der Bequemlichkeit der letztgenannten Form des Verkehrs und der Sicherheit der Kontrolle durch Abnehmer neben den die Sicherheit des Gewichtshandels beeinträchtigenden Verhältnissen erscheint auch hier ein Verbot des Stückverkaufs nicht angebracht. Eher ist der Vorschlag, bestimmte Normalgewichte und deren Ausdruck vorzuschreiben, erwägenswerth. Zu dessen Ausführung wegen der infolge des Wassergehalts, der Abbröckelung und der Fabrikationsmethode unvermeidlichen Gewichtsschwankungen der Briffetts eine so große Fehlergrenze (10 bis 15 v. H.) festgesetzt werden, daß dadurch auch diese Maßregel erheblich an Werth verlieren würde.

**Bunte Chronik.**

C. K. Das Ende des „Deperado“. Der berüchtigte Deperado Harry Trach, der aus dem Oregon-Staatsgefängnis ausgebrochen war und zwei Monate lang die ganze Gegend in Schrecken setzte, hat, wie aus Chicago gemeldet wird, durch Selbstmord geendet. Er war in den Rocky Mountains von einer bemalten Streitmacht im-

zingelt, und da er nach einem verzweifelten Kampf sah, daß er gefangen werden würde, da er außerdem seine ganze Munition verbraucht hatte, löbte er sich mit seinem letzten Schuß. Eine Zeitlang hielt er seine Verfolger mit seinem Gewehr in Schach und suchte Schutz hinter einigen Felsblöcken, die eine natürliche Festung bildeten. Als sein Feuer jedoch nachließ, beschloßen die Verfolger, einen Angriff zu machen. Als sie sich näherten, kam Trach zum Vorschein, feierte eine Kammer seines Revolvers auf die Angreifer ab, verwundete einen Mann und schoß dann die letzte Kugel sich selbst in den Kopf. Der „Roman aus Wild-West“ hat also auch wie ein solcher geendet.

O. K. Ueber „demokratische Fürsichtlichkeit“ plaudert eine Londoner Wochenschrift sehr hübsch: Die Extrabagunen in „smarten“ britischen Regimentern sind nichts im Vergleich zu der in entsprechenden russischen Regimentern. Ein Leutnant in einem dieser „smarten“ russischen Regimenter fuhr eines Tages in der Straßenbahn, was einige seiner Kameraden sahen. Sie nahmen Anstoß daran und machten dem jungen Manne das Leben so unbehaglich, daß er schon um seine Entlassung bitten wollte. Der Vorfall kam auch zu Ohren des Jaren. Ein oder zwei Tage später erschien er unerwartet am Regimentstage. Er ließ die Offiziere zusammenrufen und hielt ihnen folgende kleine Rede: „Meine Herren, ich höre, daß das Fahren in der Straßenbahn als unter der Würde eines Offiziers Ihres Regiments gehalten wird. Ich bin in einem hier berichteten Gefährte hierher gekommen, und ich bin Ihr Herr. Wünschen Sie, daß ich meinen Abschied ernehme?“ Viele Mitglieder der königlichen Familien Europas sind in ihren Gesandtschaften sehr demokratisch und ergreifen jede Gelegenheit, um sich unter ihre Untertanen zu mischen. König Christian von Dänemark hat oft gesagt, eine halbe Stunde in einem Rauchstübchen dritter Klasse geht ihm eine bessere Meinung, wie das Land über einen Gegenstand von nationaler Bedeutung denkt, als alle seine Minister an einem Tage. Ehe er sein jetziges Alter erreichte, setzte er seine Theorien oft in die Praxis um, und man erkannte im Rigsdag, daß man ihn über die allgemeine Richtung der öffentlichen Meinung nicht täuschen konnte. Selbst jetzt noch sieht man König Christian trotz seines hohen Alters manchmal in einer Kopenhagener Straßenbahn fahren, und er plaudert stets frei und ungekünstelt mit seinen Nachbarn. Die Folge davon ist seine große Beliebtheit bei seinen Untertanen. König Christian's Söhne theilen seinen Geschmack. So sah man im Juni Prinz Waldemar von Dänemark mit Prinz Georg von Griechenland in einem Londoner Omnibus fahren. Auch König Oskar von Schweden soll während seiner letzten beiden Besuche in London den Omnibus mehr als einmal benutzt haben. Dieser letztere hat einen ausgesprochenen demokratischen Geschmack. Als er einmal in seinem Lande einer Festlichkeit beiwohnte, fand er, daß durch ein Seil die königliche Gesellschaft vom Volk getrennt werden sollte. Er befahl folgend: „Lassen Sie die Schranken forntnehmen; ich will das Volk sehen.“ Bei seinem letzten Besuch in London besichtigte er auch das skandinavische Seemannsheim an den „West India Dock“. Als er gerade um 1 Uhr im Eßzimmer war, sagte er: „Bringen Sie das Mittagbrot herein und läuten Sie, daß die Matrosen kommen.“ Dann setzte er sich zu ihnen und theilte ihr einfaches Mahl. König Oskars Sohn, Prinz Oskar, hat die frühere Ehrenname seiner Mutter, Ebba Munt, zur Gattin. Meistens fährt das Paar nicht erster, sondern dritter Klasse. Sie nehmen das größte Interesse an der religiösen Wiederbelebung Schwedens und reisen ständig von Ort zu Ort. Fürst Ferdinand von Bulgarien reiste im vorigen Sommer sogar von Tirol nach München auf einer Lokomotive. Aber dieser Einsatz brachte ihm nachher große Verlegenheiten. Dieses Fahren von „Passagieren“ auf der Lokomotive wurde streng verboten und der Lokomotivführer mußte die ihm gemachten Geschenke zurückgeben.

**Büchermarkt.**

Als dem reichen Inhalt des soeben erschienenen Heft 25 der trefflichen illustrierten Familienschrift „Zur Guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57 - Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.), heben wir die illustrierte Schilderung des „Marjaffestivals in Montreux“ von Johann Wanderer hervor. Der Leser findet ferner die Fortsetzungen des so

beifällig aufgenommenen Romans von Carl Busse: „Die Wette“ und des spannenden Ostfriesen-Hochgebirgsromans „Die Schuttl“ und in Wild und Wort allerlei Interessantes vom Tage. Was sonst noch hier alles für den Preis von 40 Pf. und dabei in so vorzüglicher Ausführung gebracht wird, ist wirklich im höchsten Grade anerkennenswerth.

Die Feuergefährlichkeit elektrischer Glühlampen ist neuerdings, entgegen der bisherigen Annahme, daß diese Lampen eine völlig sichere Lichtquelle darstellten, einwandfrei nachgewiesen worden. Ueber die Erfahrungen, die man dabei gemacht hat, finden sich bemerkenswerthe Aufklärungen in dem soeben erschienenen Heft XXV der illustrierten Zeitschrift „Für Alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57 - Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.). Von hohem Interesse sind in derselben Nummer auch die neuesten Aufnahmen von dem Lufschiff auf Maritonic, von einem neuen leichten Luftschiff, vom Reichsgesundheitsamt u. f. w. Bedenkenswerthe Zeitereignisse wie dem Thronwechsel in Sachsen, dem Orbensteine in Marienburg, dem im letzten Augenblick unterbrochenen Vorbereitungen zur englischen Krönung u. f. w. trägt das Heft ebenfalls in Wort und Bild Rechnung.

Künstlerische und literarische Hebung des Varietés erstrebt die Bunte Theater- und Brettzeitung „Das moderne Welt“ (Heberbreit), die im Verlag „Harmonie“ in Berlin W. 35, erscheint. Die neueste 20. H. Nummer (40 Seiten Begleit-Blatt) bringt neben vielen interessanten Aufsätzen, guten Porträts und eigenartigen Bildern eine ganze Reihe humoristischer Vorträge aus Berliner und Pariser Cabarets, von Heberbreit und vom Variété, darunter Lieber-Texte, humorvolle Gedichte, lustige Skizzen, Humoresken zc., ferner für die Abonnenten eine Musikbeilage von Viktor Holländer, das Lied „Mein Ofen und ich“ aus dem Repertoire von Ernst von Wolzogen's Buntem Theater.

**Handelsnachrichten.**

**Berlin, 11. August.** Wochenanweis der Reichsbank vom 7. August.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like Metallbestand, Reichsbanknoten, and various bank deposits.

das Grundkapital . . . M. 150 000 000 unverändert. der Reservefonds . . . 44 639 000 unverändert. der Betrag der unlaufenden Noten . . . 1 195 418 000 - 36 472 000

der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten . . . 501 422 000 - 2 057 000 die sonstigen Passiva . . . 200 900 000 + 98 000

**Berlin, 9. August.** (Original- und Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notiren: Ia. Kartoffelmehl 16,50-17,00 M., Ia. Kartoffelmehl 14,50-15,50 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin u. M., Fabrik in Frankfurt a. O., zahlen frei Berlin u. M., gelber Strub 18,50-19,00 M., Capillar-Strub 19,50 bis 20,00 M., Export, 20,50-21,00 M., Kartoffelzucker, gelber 18,50-19,00 M., do. do. Capillar 19,50-20,00 M., Num. Konleir 31,00-32,00 M., Vier-Konleir 29,00-30,00 M., Dextrin, gelb und weiß, Ia. 21,50-22,00 M., do. Ia. 19,00-20,00 M., Weizenstärke (Kleinfeld) 35,00-36,00 M., do. (großfeld) 36,00-37,00 M., Hüllstärke und Schleifstärke 39,00-40,00 M., Schabstärke 32-34 Mark, Weizenstärke 32,00-33,00 M., Weizenstärke (Strahlen) 50,00 bis 51,00 M., do. (Stücken) 49,00-50,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn bei Partien von mindestens 10000 Kilogramm

**Magdeburg, 11. August.** (Zuckerbericht.) Rohzucker 88 Prozent ohne Sad 7,05 - 7,30. Nachprodukte 75 Proz. o. S. 5,19-5,45. Mühlg Kristallzucker I. m. S. 27,45. Brotraffine I. o. S. 27,70. Gemahlene Raffinade mit Sad 27,45. Gemahl. Weis I. mit Sad 6,95. Rohzucker I. Produkt Transitio f. ab W. Hamburg per August 6,07 1/2 Gd., 6,12 1/2 Dr., per September 6,10 Gd., 6,15 Dr., per Oktober & Dezember 6,50 Gd., 6,55 Dr., per Januar-März 6,75 Gd., 6,74 1/2 Dr., per Mai 6,95 Gd., 6,97 1/2 Dr. - Mühlg.

**Hamburg, 11. August.** (Getreidebericht.) Weizen stetig, holsteinischer loco 168-170. Hard Winter Nr. 2 122,50. - Roggen fest, südrussischer fest, ci. Hamburg 102,00, loco - mecklenburger - - Weizen fest, 122,00, runder 98,00. - Hafer fest. - Gerste festig. - Weizen ruhig, loco 54,00. - Spiritus (unver-

feuert) still, per August 11,50 Br., 11,25 Gd., v. August-September 11,50 Br., 11,25 Gd., per September-Oktober 11,50 Br., 11,25 Gd., per Oktober-November 11,50 Br., 11,25 Gd. - Kaffee behauptet, Umay 3000 Sad. - Petroleum stetig, Standard white loco 6,60. - Wetter: Regenfein.

**Paris, 11. August.** (Produktenmarkt.) Weizen loco matter, per Oktober 6,61 Gd., 6,62 Br., per April 6,96 Gd., 6,96 Br. - Roggen per Oktober 5,78 Gd., 5,74 Br., per April 6,02 Gd., 6,03 Br. - Hafer per Oktober 5,32 Gd., 5,33 Br., per April 5,54 Gd., 5,55 Br. - Mais per August 4,85 Gd., 4,86 Br., per Mai 5,02 Gd., 5,03 Br. - Rohrzucker per August 10,35 Gd., 10,40 Br. - Wetter: Wolfig.

**London, 11. August.** (Getreidebericht.) Weizen ruhig, per August 21,75, per September 20,45, per September-Dezember 20,30, per November-Februar 20,10. - Roggen ruhig, per August 14,75, per November-Februar 15,00. - Weizen ruhig, per August 29,85, per September 27,85, per September-Dezember 27,20, per November-Februar 26,25. - Weizen ruhig, per August 57,50, per September 55,25, per September-Dezember 58,75, per Januar-April 58,75. - Spiritus ruhig, per August 31,25, per September 31,75, per September-Dezember 32,00, per Januar-April 33,00. - Wetter: Schön.

**Amsterdam, 11. August.** (Getreidebericht.) Weizen auf Termine gefachäftslos. - Roggen auf Termine unverändert, per Oktober 119. - Weizen loco 28, do. per September-Dezember 27 1/2, per Mai 28.

**London, 11. August.** (Getreidebericht.) Schlussbericht. Markt träge, Gerste fest, knapp.

**New-York, 11. August.** Weizen per September . . . D. 72 1/2 C. per Dezember . . . D. 71 1/2 C.

**Goldmarkt.** Berlin, 11. August. Die Börse begann die neue Woche in derselben geschäftsunlustigen Haltung, die dem Verkehr nun schon seit so langer Zeit das charakteristische Gepräge verleiht. Käufer wie Verkäufer standen einander gleich unthätig gegenüber, da es an Anregungen nach-Einflusses fehlte. Die feste Grundbesitz kam im weiteren Verlaufe wieder mehr zum Ausdruck, doch sprach sich nur für einige besonders bevorzugte Effekten ein etwas vermehrtes Interesse aus.

Von den vierertheilten Arbitragepapieren bewegten sich Kreditaktien zwischen 215,70 und 216, Franzosen zwischen 152,80 und 152,90; Lombarden unverändert.

**Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr.** Oesterreichische Kreditaktien 216,00 bez. Franzosen 152,90 bis 75 bez. Lombarden 17,80 bez. Anatolien 89,30 bez. Italien. Rente - bez. Spanier 81 1/2 bez. 4 1/2 prozentige Chinesen 91,60 bez. Türkenloose 113,50 bez. Buenos-Aires 39,40 bez. Diskonto-Komm. 182,75-90 bez. Darmstädter Bank 133,75-4,10 bez. Nationalbank 114,60-75 bez. Berliner Handelsgesellschaft 153,25 bez. Deutsche Bank 207,90 bez. Dresdner Bank 142,80 bez. Dortmund & Gronau 179,00 bez. Südb. - Böhmer - bez. Marienburg-Flawna - bez. Gotthardbahn 171,00 bez. Jura & Simplan - bez. Transvaal 167,00 bez. Canada-Pacifik 133,90-80 bez. Br. v. Havre 96,75-7/8 bez. Große Berliner Straßeb. - bez. Hamburg & Altona 105,75 bez. Norddeutscher Lloyd 105,75 bez. Dynamit-Trust 172,20-25 bez. Meridional 127,00 bez. Mittelmeer 87,90 bez. Neue Russ. Anleihe - bez. Dänische Südbahn - bez. 3 Prozent. Reichsanleihe 92,80 bez. - Tendenz: fest.

**Frankfurt a. M., 11. August.** (Effekten-Societät.) Decker. Kreditaktien 216,00. Franzosen - , Lombarden 17,85. Gotthardbahn 117,80. Sarperer 182,50. Schudert 88,50. - Fest.

**Wien, 11. August.** Ungarische Kreditaktien 730,00. Oesterreichische Kreditaktien 634,50. Franzosen 712,00. Lombarden 67,00. Elbthalbahn 466,00. Oesterreichische Papierrente 101,90. Oesterreichische Kronenrente 99,85. Ungarische Kronenrente 97,90. Marknoten 117,11. Bankverein 456,00. Länderbank 421,50. Buschth. St. B. - , Türkische Loose 110,00. Brüder - , Alpine Montan 398,00. - Schwach.

**Paris, 11. August.** 3 Proz. Rente 100,77 1/2. Italiener 101,97 1/2. 5 Proz. Portugiesen 29,60. Spanier äußere Anleihe 81,00. 1 Proz. türk. Anleihe Gr. C. 30,50. do. Gr. D. 28,65. Türkische Loose 118,00. Ottomanbank 560,00. Rio Tinto 1090. Suezkanalaktien 3940. - Fest.

**Wolmar.** Gradrad, 11. August. Wolle ziemlich reges Geschäft. Merinos und seine Kreuzungen stramm; ordinäre Wollen flatterig. Garne mehr Geschäft.

**Thorn.** 11. August. Wasserstand 0,82 Meter über O. Wind: Südwest. - Wetter: Heiter. - Barometerstand: Veränderlich. - Schiffs-Verkehr:

Table with 4 columns: Name des Schiffers, Kap. Usm, Dampfer, Ladung, Von nach. Lists shipping companies and routes.

**Telegraphischer Wetterbericht** deutsch-Schwedisch i. Hamburg, 11. August.

Table with 4 columns: Stationen, Minib., Wetter, Seb. Lists weather stations and conditions.

Table with 4 columns: Stationen, Minib., Wetter, Seb. Lists weather stations and conditions.

Table with 4 columns: Stationen, Minib., Wetter, Seb. Lists weather stations and conditions.

Table with 4 columns: Stationen, Minib., Wetter, Seb. Lists weather stations and conditions.

**Berliner Börse vom 11. August.**

Large financial table with multiple columns: Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Bank-Aktien, Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Prior.-Obligat., Ausländ. Fonds u. Pfandbr., Eisenbahn-Prior.-Obligat., Industrie-Papiere, Bergwerks- u. Hütten-Gen., Gold, Silber u. Banknoten. Includes various stock and bond prices.

**Auguste Kopist**  
geb. Damaschke  
im 58. Lebensjahre.  
Dies zeigt u. mit der Bitte  
um stille Theilnahme Schmerz  
erfüllt an  
Bromberg, 12. August 1902  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung: Freitag, 15. d.  
M., nachm. 4 Uhr, b. Trauerh.  
Schleif, Friedenstr. 29 ans.

**Bin von der Reise  
heimgekehrt.**  
**Dr. Warminski,**  
Sanitätsrath.

**Verloren**  
goldene Damenuhr ohne Kette.  
Abzugeben gegen Belohnung  
Danzigerstraße 115, Laden.

Um den gr. Vorrath, v. blühend.  
**Lopfenwägen** verk. d. d. sehr  
bill. a. Wehmuth, Wilhelmstr. 31.

**CONCERT**  
des blinden Orgelvirtuosen **Adolf Friedrich**  
aus Berlin  
Donnerstag, den 21. August, abends 8 Uhr,  
im Saal Civil-Kasino  
unter gütiger Mitwirkung des Frl. **Martha Winkow** (Sopran)  
und des Herrn **Herrmann Budwey** (Violine).  
Begleitung: Der Concertgeber. (1925)

Zum Oktober beginnt mein erster diesjähriger  
**Tanz-Kursus.**  
Um den Anghörigen meiner Schüler, wie in früheren  
Jahren, unbeschränkter Zutritt während des Unterrichts  
gewähren zu können und zur besseren Entfaltung meines  
erweiterten Lehrplans, der sich auch auf die neuesten  
Tänze erstreckt wird, unterrichte ich von jetzt ab im  
großen Konzertsaal des Herrn **Bartz.**  
**Balletmeister Plaesterer.**  
261)

**Gewerbe-, Koch- und Haushaltungsschule mit Pensionat**  
Bromberg, Gammstraße 3.  
Beginn des Koch- u. Einmachekursus Anfang Juli. Erlern.  
d. einfach. u. fein Küche, Baden, Braten, Garnieren, Einmachen von  
Früchten zc., Serviren, Zubereit. v. Gesellschaftessen zc., Unterwei.  
in allen hauswirthsch. Vorkommnissen. Gröndl. Ausbild. f. d. Haus u.  
d. Erwerb. i. Wäschereien, Schneidern u. Schützeisen, Hand- u.  
Kunsthandarb., St. u. Glasplattieren, einfach. u. dopp. Buchführung,  
Stenogr., Schreibmasch. zc., Fortbildg. in wissenschaftl. Lehrgsch.,  
Musik zc. Näheres durch d. B. o. p. Anm. erbeten an  
Frau **M. Koblick**, Vorsteherin.

**Neu! Neu!**  
**Transportable**  
**Rachelöfen!**  
bei 50° C. Seizerparnis  
zu haben seit (1926)  
Löpfermeister,  
St. Wziesinski, Friedrichstr. 63

**Pädagogium Lähn** im Riesengebirge  
(bei Hirschberg in Schlesien)  
gegründet 1873, gesund und schön gelegene Lehr- und Erziehungsanstalt,  
gewährt in kleinen Klassen durch bewährte Lehrkräfte gründl. Unterricht.  
(Ziel: obere Klassen höherer Lehranst. Freiw. Examen). Berücksichtigt  
besonders körperliche Ausbildung (tägliche Spaziergänge) u. christliche  
Religionslehre. Weitere Auskunft und Prospekte durch **A. Wolf**.

**Königl. Preuss. Forstakademie**  
zu **Hannöv. Münden.**  
Die Vorlesungen d. Wintersemesters 1902/3 beginnen am 15. Oktober 1902.  
Näheres auf briefliche Anfragen. Die **Direktion: Weise.**

**Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt**  
(Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit)  
Gegründet 1838. in Berlin, Kaiserhofstr. 2. Gegründet 1838.  
**Renten- und Kapitalversicherung**  
auf den Lebensfall.  
besonders empfehlenswerth zur Erhöhung des Einkommens,  
zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für  
Aussteuer, Studium und Militärdienst.  
Vertr.: **Albert Janke** in **Bromberg**, Elisabethstr. 53.  
**Adolf Fenner** in **Posen**, Bismarckstr. 3.

Stets das  
**Neueste**  
in reichster Auswahl  
von  
**Verlobungs-, Hochzeits-  
und  
Trauerpapieren u. Karten**  
empfiehlt  
Gruenauersche Buchdruckerei  
**Otto Grunwald.**

**JLSE**  
Produktion  
**Brikets**  
1894 - 5683 WAGGONS  
1902-48000 =

**Gustav Vetter, Barmen.**  
Spezial-Geschäft in Farbbändern, Kohlenpapieren f. Schreibmaschinen  
sämtl. Systeme. Wachsapier, Farbe für Mimeograph bezw. Cyclostyle.

**Kirchner & Co., A.-G.,**  
Leipzig-Sellerhausen  
grösste und renommierteste Spezial-  
Fabrik von  
**Sägemaschinen**  
und  
**Holzbearbeitungsmaschinen.**  
Ueber 80 000 Maschinen geliefert.  
Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.  
Paris 1900: Grand Prix.  
Filial-Bureau Bromberg:  
**Wilhelmstrasse Nr. 14.**

**Volksfestplatz**  
**Rennbahn - Etablissement.**  
**Heute Entree frei.**

**Gute Koch- und Eßbirnen**  
auch an Wiedervert. Bahnhofstr. 15.  
**Billig!**  
**Koh. Rind- u. Schweinefleisch**  
morgen Nachm. 3 Uhr, Sonnabend  
vorm. v. 10-12 u. Nachm. v. 3 Uhr  
auf der Freit. des städt. Schlachth.

**Eine saubere Waschfrau**  
sucht Waschstellen in und außer  
dem Haus. Mittelstraße 34.  
Eine sehr anständige Frau  
zum **Ausbessern**  
gesucht Kornmarkt 11, 1 Tr.

**Die süße Sahnenmilch** vrl. tgl. frisch.  
i. d. 10/7 Kaffi f. 7,80 M. fr. Nichtwass.  
z. d. B. We. Gröndl. f. d. Kaufmann, O. p.

**Eine Frau f. Gartenarbeit** gef.  
Danzigerstr. 139.

**Arbeitsmädchen** verlangt  
Norddeutsche Holzindustrie.  
1 saubere Aufwärterin wird  
gef. Wobbelstraße Wollmarkt 3.

**Saubere Aufwärterin**  
verlangt Elisabethmarkt 4, II. r.

**Asthma**  
**Bronchiol-Cigaretten**  
ges. gesch. Nr. 43751. Präparat  
nach **Dr. Abbot.** Erhältlich  
in vier Mischungen à 10, 20,  
50 und 100 St.  
Preis p. 10 St 50, 75, 100 u. 150 in  
der **Schwaben-Apotheke,**  
Bromberg.

**Aufwärterin** verlangt  
Kornmarkt 11, I. r.

**Arbeitsmarkt**  
Jüngerer, gewandter  
**Bureaugehülfe**  
mit guter Handschrift findet Be-  
schäftigung. (123)  
Bewerbungen mit Zeugnissen  
und Gehaltsanprüchen sind uns  
baldigst einzusenden.  
**Schubin,** den 10. August 1902.

**Aufwartemädchen**  
gel. Schlenkerstr. 1.

**Der Magistrat.**  
Seiler.

**Aufwärterin** verlangt  
Kornmarkt 11, I. r.

**Acquisiteur,**  
gewandt und zuverlässig, möglichst  
von gleich gesucht. Meldungen  
mit näherer Angabe der persönl.  
Verhältnisse und bisheriger Stel-  
lung unter „Stellung“ an die  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Aufwartemädchen**  
gel. Schlenkerstr. 1.

**Ein junger Mann,**  
Definitor,  
findet zum 1. September Stellung.  
261)

**Aufwartemädchen**  
gel. Schlenkerstr. 1.

**Ein junger Mann,**  
Definitor,  
findet zum 1. September Stellung.  
261)

**Aufwartemädchen**  
gel. Schlenkerstr. 1.

**Ein junger Mann,**  
Definitor,  
findet zum 1. September Stellung.  
261)

**Aufwartemädchen**  
gel. Schlenkerstr. 1.

**Ein junger Mann,**  
Definitor,  
findet zum 1. September Stellung.  
261)

**Aufwartemädchen**  
gel. Schlenkerstr. 1.

**Ein junger Mann,**  
Definitor,  
findet zum 1. September Stellung.  
261)

**Aufwartemädchen**  
gel. Schlenkerstr. 1.

**Ein junger Mann,**  
Definitor,  
findet zum 1. September Stellung.  
261)

**Aufwartemädchen**  
gel. Schlenkerstr. 1.

**Ein junger Mann,**  
Definitor,  
findet zum 1. September Stellung.  
261)

**Aufwartemädchen**  
gel. Schlenkerstr. 1.

**Ein junger Mann,**  
Definitor,  
findet zum 1. September Stellung.  
261)

**Aufwartemädchen**  
gel. Schlenkerstr. 1.

**Ein junger Mann,**  
Definitor,  
findet zum 1. September Stellung.  
261)

**Aufwartemädchen**  
gel. Schlenkerstr. 1.

**Ein junger Mann,**  
Definitor,  
findet zum 1. September Stellung.  
261)

**Aufwartemädchen**  
gel. Schlenkerstr. 1.

**Ein junger Mann,**  
Definitor,  
findet zum 1. September Stellung.  
261)

**Aufwartemädchen**  
gel. Schlenkerstr. 1.

**Ein junger Mann,**  
Definitor,  
findet zum 1. September Stellung.  
261)

**Aufwartemädchen**  
gel. Schlenkerstr. 1.

**Ein junger Mann,**  
Definitor,  
findet zum 1. September Stellung.  
261)

**Aufwartemädchen**  
gel. Schlenkerstr. 1.

**Ein junger Mann,**  
Definitor,  
findet zum 1. September Stellung.  
261)

**Aufwartemädchen**  
gel. Schlenkerstr. 1.

**Ein junger Mann,**  
Definitor,  
findet zum 1. September Stellung.  
261)

**Aufwartemädchen**  
gel. Schlenkerstr. 1.

**Ein junger Mann,**  
Definitor,  
findet zum 1. September Stellung.  
261)

**Aufwartemädchen**  
gel. Schlenkerstr. 1.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise der Liebe und Theil-  
nahme beim Hinscheiden unserer unvergess-  
lichen Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Emilie Rosenfeld**  
geb. Grey  
sowie für die trostreichen Worte des Herrn  
Pastor **Stammle** unsern  
**aufrichtigsten Dank.**  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Julius Grey.**

**Die** (261)  
**Lotterie - Einnahme**  
befindet sich von heute ab  
**Friedrichsplatz 27.**  
Geschäftsstunden: 9-12 Vorm.  
3-6 Nachm.  
Bromberg, den 12. August 1902.  
**Corell,**  
Königl. Lotterie - Einnahmer.

**Unter Nr. 623**  
**Fernsprech-Anschluss**  
**Dr. Cohn, prakt. Arzt**  
Brückenstr. 2.

**Corell,**  
Königl. Lotterie - Einnahmer.

**Technikum Sternberg**  
(Meckl.)  
Ingenieur-, Techn.-, Werkmeister-  
Kurse. Maschinb., Electrot., Hoch-  
u. Tiefbau, Tischlerei. Ges. Hoch-  
Industr. Lehrwerkst. Einj. Kursus.

**Corell,**  
Königl. Lotterie - Einnahmer.

**Privatunterricht**  
in allen Tönen ertheilt zu jeder  
Tageszeit. Balletmeister  
**L. Wittig,** Schlenkerstr. 1.

**Corell,**  
Königl. Lotterie - Einnahmer.

**Ruffisch.**  
Wer würde eine Dame in vier  
Wochen Ruffisch lehren? Off. u.  
881 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**Corell,**  
Königl. Lotterie - Einnahmer.

**Wir machen hier-**  
mit bekannt, daß  
das Radfahren über unser  
Grundstück verboten ist und  
Zwischenhandlungen zur An-  
zeige gebracht werden. (261)

**Corell,**  
Königl. Lotterie - Einnahmer.

**Mühlen - Administration**  
in **Bromberg.**

**Corell,**  
Königl. Lotterie - Einnahmer.

**Mittwoch, den 13. d. M.,**  
vorm. 10 Uhr, Auktion auf dem  
Neuen Markt. (410)  
**Garbe,** Gerichtsvollzieher a. D.

**Corell,**  
Königl. Lotterie - Einnahmer.

**10 prachtv. Ansichtskarten**  
für 20 Pfennige. (262)  
F. v. Kiedrowski, Friedrichstr. 49.

**Corell,**  
Königl. Lotterie - Einnahmer.

**Patente**  
besorgen u. verw.  
seit 1892  
**Heimann & Co.**  
**Oppeln.**  
Inh. J. Scheibner,  
Ingenieur u. Patentanwalt.  
Rath und Auskunft kostenlos.

**Corell,**  
Königl. Lotterie - Einnahmer.

**Plötzlich**  
ist nach einmal. Versuch Jeder-  
mann davon überzeugt, dass zur  
Erlangung einer sammetweich.  
Haut u. blendend weiss. Teints  
keine bessere Seife existirt als  
Lillienmilch-Seife „Stern des  
Süd.“ Marke: Dreieck m. Erd-  
kugel u. Kreuz von Bergmann &  
Co., Berlin N. W. 87. Preis 50 Pf.  
bei **H. Kaffler,** Parfümerie

**Corell,**  
Königl. Lotterie - Einnahmer.

**Allen**  
**voran**  
Schutzmarke.  
Neht **Liedemann's** Bernstein-  
Fuchsbodenlack mit Farbe.  
Weltausstellung Paris 1900  
goldene Medaille.  
**Niederlage**  
in Bromberg bei Carl Schmidt,  
Elisabethstr. 26. Fernspr. 612;  
in Neumark bei J. Lehmann.

**Corell,**  
Königl. Lotterie - Einnahmer.

**Geldmarkt**

**Corell,**  
Königl. Lotterie - Einnahmer.

**7000 Mark**  
s. I. St. auf ein ländl. Grundst. gef.  
Schlenkerstr. 1, 1. Etage, Neubau.  
**9-10000 Mark** zur 1. Stelle ge-  
sucht. Off. unt.  
M. N. an d. Off. d. Ztg. erbeten.  
**10-12000 Mark** auf ein neu-  
erbautes  
Grundstück von 1000 qd. gesucht. Off.  
O. Sch. 14 an d. Geschäftsst. d. Z.

**Corell,**  
Königl. Lotterie - Einnahmer.

**Mittwoch und**  
**Sonnabend**  
**Kirschsaft**  
frei von der Presse.  
**C. A. Franke.**

**10 Pfund**  
**süße Trauben**  
3 Mark  
**10 Pfund**  
**große griechische Trauben**  
5 Mark  
veredelt franko  
**I. Bergold in Triest.**

**SIRIS**

Verlangen Sie die Bedingung u.  
des großen Preisauszeichnens  
(Preis im Werte von 3000 Mk.),  
welches die Siris-Gesellschaft in  
Frankfurt a. M. zur Erlangung  
unter Kodexreife beantragt.  
Sie haben in Bromberg bei:  
Emil Chaskel, Friedrichstr. 57.  
Reinhold Loosch, Bahnhofstr.  
Emil Mazur, Danzigerstr.  
Emil Gerber jr., Danziger-  
straße 16/17.  
Carl Freytag, Bärnstr. 7.  
Emil Boettger vorm. Jul.  
Schottländer, Friedrichstr. 21.  
Max Klein, Kornmarkt.  
Erich Noak, Kornmarkt 3.  
Carl Wenzel, Friedrichstr. 64.  
Arthur Lotz, Wilhelmstr. 6.  
Dr. Arel Kratz, Rintauer-  
straße 1. (116)  
Filiale Kratz, Wollmarkt.

**!! Feinste Mäntelwaare !!**  
heute eingetroffen, officire billigst  
an gros u. en détail: **Ladeg. Val.**  
**Grundten, Wärdien, Schell-**  
**fische, Ael, Wädlinge u. m. a.**  
Fischmarkt u. Brunnenstraße 5.  
(1340) **A. Springer.**

**Vergnügungen**

**Patzer's Sommertheater.**

Heute: Kleine Preise!  
Zum letzten Male:  
**Das Jungfernstift.**

Mittwoch: Benefiz  
für Frl. Margarethe Giese.  
**Der Bettelstudent.**

**Liedertafel.**

Morgen Mittwoch Uebung.  
Der Vorstand.  
261)

**Die Heilsarmee**  
Rintauerstr. 60.  
Heute Dienstag Abend 8 Uhr  
wird der Divisionschef-Adjutant  
**Bauer** einen Vortrag halten  
über die Entfaltung der Heilsarmee  
und Entwidlung der Heilsarmee.  
Jedermann willkommen.

**Concordia.**  
heute das neue brillante  
Programm.

Das beste d. Somm.-Sais.  
10 Attractionsnummern.  
Näheres die Antragezettel.

**Elysium-Theater.**

Heute Dienstag:  
10jähr. Jubiläums-Benefiz  
**Eise Oscar.**

Spielt nicht mit dem Fener.  
Lustspiel in 3 Akten von Büttlich.  
Vorher:

**Die Dienstboten.**

Lustspiel in 1 Akt von R. Benedt.  
Mittwoch, den 13. August:

**Militär - Konzert**  
u. d. ganz. Kapelle d. 3. Div. Nr. 34.  
Eintritt 40 Pf. — Familienbillets  
für 3 Personen 1 Mk. im Vorber-  
kauf bei H. Pfenger, Danzigerstr. 2  
und im Gylshim.

Verantwortlich für den politischen  
Theil **E. Gollasch**, für Lokales,  
Provinzialles und Bunte Chronik  
(i. B.) derselbe, für das Feuilleton,  
Konzertberichte, Literatur zc. **Carl**  
**Bendisch**, für die Handelsnach-  
richten, Anzeigen und Nekamen  
**E. Jargow**, sämtl. in Bromberg.  
Notationsdruck und Verlag:  
**Gruenauersche Buchdruckerei**  
**Otto Grunwald** in Bromberg.